№ 6 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 7. Januar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Willi Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Wie steht es mit der Wahlreform?

Ansichten von Parlamentariern
Der Wille des Volkes.

Dieser Reichstag wird kein Gesetz mehr machen, das eine gründliche Reform des Reichstagswahlrechtes bringt. So versichern uns verschiedene Parlamentarier von der äußersten Rechten bis zur Linken des Reichstags. In der Begründung ihrer Anschauungen gehen sie aber bedenklich weit auseinander. Nehmen wir einmal entgegen, was sie zu sagen wissen.

Es wird schon deshalb unmöglich sein, zu einer umfassenden Reform zu kommen, weil die Meinungen über diese Frage noch zu wenig geklärt und keineswegs spruchreif sind, versichert uns ein Abgeordneter der Rechten. Aus der Mitte vernahmen wir, daß man für eine beschleunigte Durchführung der Wahlreform nicht dadurch wirkt, daß die größere Hälfte der Abgeordneten für reif erklärt wird, nicht mehr in den Reichstag zurückzukehren. Links wurde gesagt, daß die parlamentarische Arbeit schon so sehr im Zeichen der kommenden Wahlen steht, daß rein sachliche Erörterungen der Wahlfragen kaum mehr möglich sind, und ein umfassendes Gesetz bei den gegebenen Verhältnissen nahezu ausgeschlossen ist.

Man sollte sich auf allen Seiten des Reichstags hüten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Reichstag infolge der bevorstehenden Neuwahlen zu sachlichen Arbeiten nicht mehr fähig und gewillt ist. Der Mann aus dem Volke kann beim wiederholten Anhören derartiger Redensarten, wie Professor Hellpach-Heidelberg zutreffend bemerkt, dann leicht auf den Gedanken kommen, daß jene Recht hätten, die ihm einreden wollen, eine solche Staatsordnung tauge überhaupt nichts, sie wäre eine ewige Demagogie und zur sachlichen Arbeit am Gemeinwohl überhaupt nicht fähig. Die Gefahren einer derartigen Taktik sind offensichtlich.

Das gegenwärtige Wahlrecht erfreut sich keiner Beliebtheit im Volke. Darüber herrscht bei der im Reichstag vereinigten Volksvertretung keine Meinungsverschiedenheit. Trotzdem geht es mit der Wahlreform nicht voran. Theoretisch steht zwar fest daß der Wille des Volkes oberstes Gesetz zu sein hat, aber praktisch können sich unsere Volksvertreter nicht entschließen, dieses oberste Gesetz auch durchzuführen.

Seit Deutschen Reichstag liegt seit einigen Wochen eine Wahlrechtsinterpellation der Zentrumsfraktion des Reichstags vor. Es ist um sie in letzter Zeit bedenklich still geworden. Der sonst sehr gut unterrichtete Berliner Vertreter der Dortmunder „Tremonia" wußte sogar vor einigen Tagen zu berichten, daß die Zentrumsfraktion keinen Wert auf ihre öffentliche Beantwortung in der Vollsitzung des Reichstags legt und nicht darauf dringen wird, daß sie zur Verhandlung kommt. Stimmt das, dann ist die ganze Wahlrechtsinterpellation weiter nichts als ein taktisches Manöver, um denjenigen Zentrumswählern Sand in die Augen zu streuen, die von ihrer Reichstagsfraktion eine Abschaffung des Listenwahlsystems und eine Verkleinerung der Reichstagswahlkreise erfordern, damit wiederum persönliche Beziehungen zwischen den Volksvertretern und ihren Wählern im Lande entstehen.

Man hätte meinen sollen, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit der von den einzelnen Ländern gegen die Splitterparteien erlassenen Verhinderungsvorschriften sämtliche Parteien des Reichstags unschwer auf eine gemeinsame Basis bringen kann. Doch weit gefehlt! Professor Dr. Bredt, der politische Kopf der Wirtschaftspartei, sagt uns, daß man gewiß die Wahlkreise verkleinern kann, dann muß man sich aber auch damit abfinden, daß kleine Parteien und sogar Wilde in den Reichstag einziehen. Dr. Bredt hält ihrer Natur nach die beiden Gesichtspunkte nicht für vereinbar, die einmal der Bildung von sogenannten Splitterparteien entgegentreten und dann durch enge Verbindung des Abgeordneten mit seinem Wahlkreis der Individualität der Parlamentarier einen größeren Spielraum einräumen wollen.

Ganz anderer Auffassung ist der Deutschvolksparteiler Dr. Mittelmann, einer der Führer der Liberalen Vereinigung, der sehr energisch dafür eintritt, daß durch eine Reform das Wahlrecht sogenannter Splitterparteien eingeschränkt wird. Die berufenen Instanzen sollten sich überlegen, wie man das an sich unpolitische deutsche Volk dazu bringen kann, sich für die Zwecke der Wahl in einigen großen Parteien zu sammeln. Dr. Mittelmann ist der Auffassung, daß letztlich nur Weltanschauungsfragen den Kristallisationspunkt für politische Parteien abgeben dürfen. Nur Konservativismus, Liberalismus, Katholizismus, Sozialismus und Kommunismus sind nach ihm Weltanschauungen, die politische Daseinsberechtigung haben.

Der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz macht uns darauf aufmerksam, daß jetzt schon in einigen Ländern eine wirklich parlamentarische Regierungsbildung kaum noch möglich ist. Die Lage würde aber ganz ungeheuerlich werden, wenn im Reichstag selbst über die bisher schon bestehenden Schwierigkeiten hinaus der politischen Willensbildung und damit der Regierungsbildung weitere Hemmungsfaktoren entgegentreten würden. Das ist aber beim jetzigen Wahlverfahren mit unbedingter Sicherheit zu befürchten. Nur eine positive und zweckmäßige Gestaltung des Reichstagswahlrechts kann das ändern. Das Wahlrecht ist nicht um der Parteien willen, sondern um des Volkes willen da.

Dr. Stresemanns Erkrankung. Zu den in der Presse wiedergegebenen Meldungen über die Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wird der „Germania" erklärt, daß es sich um einen Bronchialkatarrh mit starker Affektion der oberen Luftwege handelt. Hierdurch ist der Außenminister gezwungen, für die nächste Zeit das Bett zu hüten.

Abfuhr Briands in Washington

Ablehnung der französischen Gegenvorschläge

wtb. Washington, 6. Jan. (Radio.) Briands Schreiben an Kellogg, in dem er Kelloggs Entwurf eines Vertrages zur Ächtung des Krieges auf Angriffskriege zu beschränken wünscht, wurde heute mittag dem Staatssekretär vom Botschafter Claudel überreicht. Die Aufnahme dieses Gegenvorschlages war durchaus ungünstig, man ist der Ansicht, daß Briand jetzt plötzlich seinen eigenen Vorschlag vom 6. April erheblich einenge und daß, wie in Washington wiederholt betont worden sei, bisher eine allgemein befriedigende Definition des Begriffes „Angriffskrieg" nicht gefunden werden konnte. Wenn Briand, dessen Vorschlag mit dem Kelloggs identisch war, jetzt sein Anerbieten zurückziehe und sich auf das verschwommene Gebiet des Angriffskrieges beschränken wolle, so sehe man hier wenig Aussicht für den Abschluß eines wirklich brauchbaren Vertrages zur Ächtung des Krieges.

*

Die Neujahrswünsche Washingtons für Paris haben in der Hauptstadt Frankreichs nicht viel Freude bereitet, wohl aber allgemein überrascht. Man erinnert sich daran, daß Briand in Washington die Anregung gab, den Krieg für ungesetzlich zu erklären und ihn in Acht und Bann zu tun. Dieser Anregung gedenkt man im Weißen Hause nicht nachzukommen. Staatssekretär Kellogg hegt lediglich den Wunsch, Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen schiedsrichterlich auszutragen und damit den Krieg an sich auszuschalten.

Frankreich wünscht aber offenbar mehr. Es erstrebt einen Vertrag, der den Anschein erwecken müßte, auch wenn er kein formelles Bündnis wäre, daß Frankreich sich der besonderen Freundschaft der Vereinigten Staaten Nordamerikas erfreut. Die Folge davon wäre, daß die Amerikaner sich bereit erklärt hätten, den Franzosen in der Kriegsschuldenfrage wesentlich entgegenzukommen. Diese Wünsche hat man in Washington zur Kenntnis genommen und zeigt jetzt den Franzosen die kalten Schultern.

Amerika wird jeden Vertrag ablehnen, der Frankreich eine Vorzugsstellung einräumt und es als besonderen Freund der Vereinigten Staaten Nordamerikas erscheinen läßt. Die Nordamerikaner wünschen, Freunde aller Nationen zu sein und sind gewillt, mit allen Nationen Barrieren gegen den Krieg zu errichten. Sie denken aber nicht daran, mit einer einzelnen Nation Vereinbarungen zu treffen, die sich unter allen Umständen gegen jeden Krieg aussprechen.

Staatssekretär Kellogg hat jetzt als Antwort auf die Anregungen Briands Paris eine Antwort ausharbigen lassen, die das Höchstmaß an Zugeständnissen darlegt, das die Vereinigten Staaten zu gewähren bereit sind. Sollte der Entwurf Frankreich nicht genügen, dann hätte der amerikanische Senat nichts dagegen einzuwenden, wenn überhaupt kein Vertrag geschlossen wird.

Die Franzosen sollen sich mit einem einfachen Schiedsgerichtsvertrag bescheiden, denn Amerika ist gegen die Ächtung des Krieges. Aehnliche Schiedsgerichtsverträge gedenkt Washington übrigens mit allen anderen Nationen abzuschließen, die es wünschen. Schon haben sich die Engländer gemeldet. Im Sommer dies Jahres läuft der bestehende Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten ab. Heute schon kündet die englische Presse an, daß der Ablauf dieses Vertrages und seine Erneuerung von London und Washington dazu benutzt werden sollten, um das Flottenproblem wieder aufzurollen und einen umfassenden englisch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag abzuschließen. Man weiß auch, daß der amerikanische Botschafter in London, Houghton sich schon seit einigen Monaten in dieser Richtung bemüht. Gelingt es der englischen Diplomatie, zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, dann wird dies von der ganzen britischen Welt lebhaft begrüßt werden.

Kellogg dementiert

wtb. Washington, 5. Jan. Die Washingtoner Meldung des „Journal of Commerce", wonach das Staatsdepartement beabsichtigt, nach den französischen Wahlen eine Finanzkonferenz zur Regelung der Schulden- u. Reparationsfragen einzuberufen, wurde vom Staatssekretär heute als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Die amerikanische Regierung denkt nicht daran, vor Ablauf der gegenwärtigen Präsidentschaftsperiode diese Fragen anzuschneiden.

wtb. Washington, 5. Jan. Schatzsekretär Mellon schloß sich heute dem Dementi des Staatssekretärs Kellogg betreffend die heutige Pressemeldung an, daß die Vereinigten Staaten eine Weltkonferenz zur baldigen und vollständigen Lösung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage einberufen werden. Mellon bezeichnete die Meldung als Unsinn. Einer der Verfasser des Dawesplanes gewährte der Associated Preß ein Interview, in dem er u. a. erklärte: Die Festsetzung der deutschen Gesamtschuld ist im Dawesplan ausdrücklich vorgesehen. Kein Vernünftiger glaubt, daß Deutschland die 33 Milliarden Dollar Kriegsschuld je erfüllen kann. Dieses Problem bedarf des Studiums zahlreicher internationaler Konferenzen und die Lösung der Genehmigung durch die Parlamente vieler Staaten. Wie Parker Gilbert richtig ausgeführt hat, sind hierfür die alliierten Gläubiger allein zuständig. Amerika hat damit nichts zu tun.

Einigung über die Regierungsbildung in Danzig

wtb. Danzig, 6. Jan. (Drahtb.) Die vor einigen Tagen abgebrochenen Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Liberalen über die Bildung einer Regierungskoalition sind auf Anregung des Zentrums wieder aufgenommen worden und haben heute zu einer grundsätzlichen Verständigung in allen wesentlichen Punkten geführt. Bei der geplanten Aenderung des Senatssystems hat man sich im großen und ganzen eng an die Hamburger Verfassung angelehnt.

Reichsschulgesetzentwurf und Reichtagsauflösung

Berlin, 6. Jan. „Tägliche Rundschau" und „Deutsche Allgemeine Zeitung" beschäftigen sich heute eingehend mit der Frage der Lösung des Reichsschulgesetzes, die im Rahmen der Koalition gesucht werden soll. Die „Tägl. Rundschau" erklärt zum Schluß ihrer Ausführungen: Wenn die „Germania" als selbstverständlich betont, daß das Zentrum nicht auf die Ecksteine eines schulpolitischen Programmes verzichten werde, so wird die Deutsche Volkspartei wohl ebenso wenig bereit sein, grundsätzliche Anschauungen preiszugeben. — Die „D. A. Z." betont, daß für die neuen Verhandlungen innerhalb der Koalition, die sich vor allem um die Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht und um die Behandlung der Simultanschule drehen werden, alle Beteiligten den besten Willen zur Mitarbeit mitbringen. Möglichkeiten eines Kompromisses seien durchaus vorhanden, und gerade die kühle Abwägung aller Möglichkeiten habe zur Klärung der Lage beigetragen und den Willen zu gemeinsamer Arbeit verstärkt. Sollte das Schulgesetz wider Erwarten scheitern, so wird nach dem letztgenannten Blatt in parlamentarischen Kreisen allgemein die Auflösung des Reichstages, aber keineswegs irgendwelche Umbildung der Regierung erwartet. Auch in diesem Falle soll unbedingt mindestens der Etat noch erledigt werden.

Politische Schlägereien in Berlin

wtb. Berlin, 6. Jan. (Drahtber.) Gestern abend wurde ein etwa 30 Mann starker Stahlhelmtrupp, der von einer Versammlung im Neuköllner Schützenhause kam, von politisch anders Denkenden mit [illegible]-Rufen empfangen, wodurch es zu einer Schlägerei kam. Die Polizei griff ein und stellte die Ruhe wieder her. Drei Stahlhelmleute und zwei andere Personen wurden festgenommen.

Der Berliner Besuch des argentinischen Außenministers

Empfang beim Reichspräsidenten. — Diner bei Stresemann.

wtb. Berlin, 6. Jan. (Drahtb.) Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den argentinischen Außenminister Dr. Gallargos zum Tee. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten u. a. teil der argentinische Gesandte und Frau Quintana und der Sohn des Ministers, Legationssekretär Lutz Gallargos, Frau Reichsminister Stresemann, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Frau von Schubert. Der Reichspräsident überreichte Minister Gallargos beim Abschied sein Bild mit Unterschrift im silbernen Rahmen.

Am Abend fand in der Villa des Ministers des Aeußern ein Diner zu Ehren des argentinischen Außenminister statt, an dem Dr. Stresemann infolge seiner Erkrankung zu seinem Bedauern nicht teilnehmen konnte. Neben der Hausfrau versah daher Staatssekretär von Schubert die Pflichten des Gastgebers. Es erschienen mit dem Minister Gallargos der argentinische Gesandte mit seiner Gemahlin, Botschaftsrat Racedo mit Gattin und der Sohn des Ministers, Legationssekretär Gallargos. Ferner nahmen mit ihren Damen teil: Staatssekretär Dr. Weismann, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, Prof. Einstein, Generalmusikdirektor Kleiber, die Professoren Hartmann und Unbar, Ministerialdirektor de Haas, Gesandter Freytag, Ministerialdirigent Horstmann, der Chef des Protokolls Gesandter Köster und andere Herren des Auswärtigen Amtes.

Der Zug des Unheils

Schwerer Unglücksfall in einer Gießerei.

wtb. Neustadt b. Koburg, 6. Jan. In dem nahen Oberlind explodierte gestern nachmittag in der Maschinenfabrik Georg Dorsch A.-G. ein Behälter mit flüssiger Gußmasse. Durch das umherspritzende Eisen wurden fünf Arbeiter schwer verletzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Zwei Todesopfer einer Ammoniakexplosion.

wtb. Rotterdam, 6. Jan. Auf dem Dampfer „Baarn" der Königl. Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern nachmittag beim Verladen von Gefrierfleisch in den Kühlräumen eine Ammoniakexplosion entstanden. Von den ausströmenden Gasen wurden der Schiffskoch und ein Hafenarbeiter getötet. Ein zweiter Hafenarbeiter konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß eine zu dem Gefrierraum führende Treppe plötzlich umfiel und die Gasleitung beschädigte.

5 Personen durch eine einstürzende Mauer erschlagen.

wtb. Paris, 6. Jan. Nach einer Meldung aus Casablanca ereignete sich in Settat nachts dadurch ein schweres Unglück, daß eine Mauer auf ein Zelt stürzte, in dem sich eine aus 7 Personen bestehende Eingeborenenfamilie befand. Die Mutter und vier Kinder wurden auf der Stelle getötet, der Vater und ein weiteres Kind wurden schwer verletzt.

Drei Todesopfer eines Hotelbrandes.

wtb. Newport, 5. Jan. Heute früh zerstörte ein Brand das 100 Jahre alte Weskora-Hotel, in dem die Besucher des in der Nähe gelegenen berühmten Sing-Sing-Gefängnisses seit Jahren zu wohnen pflegten. Drei Gäste, zwei Männer und eine Frau, kamen bei dem Brand ums Leben, 35 weitere Hotelgäste wurden dank der heldenmütigen Anstrengungen der Feuerwehr gerettet.

Fast 20 Millionen Mark Defizit in Hamburg. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Hamburg beträgt das einstweilen zu berechnende Defizit im Hamburger Staatshaushalt für 1927 rund 19,5 Millionen Reichsmark.

Schmelings eindrucksvollster Sieg

Der deutsche Europameister schlägt Bonaglia in der ersten Runde k. o.

wtb. Berlin, 6. Jan. (Radio.) Bei den heutigen Boxkämpfen im Berliner Sportpalast verteidigte der deutsche Europameister der Halbschwergewichtsklasse seinen Titel gegen den Italiener Michele Bonaglia mit Erfolg. Bereits in der ersten Runde, nach 1½ Minuten Kampfdauer, warf ein rechter Kinnhaken den Italiener für die Zeit zu Boden.

Verjagt!

Berlin, 6. Jan. (Drahtb.) Die „D. A. Z." meldet aus Königsberg: Die 14 deutschen Hafenbau- und Lotsenverwaltungsbeamten von Memel, die zum 1. Januar 1928 die Kündigung erhalten hatten, haben ihre Arbeitsstätte, wo sie vielfach ein halbes Menschenleben hindurch pflichteifrig tätig gewesen sind, jetzt verlassen.

Das Berliner Explosionsunglück

16 Todesopfer geborgen.

wtb. Berlin, 6. Jan. (Drahtber.) Bis heute abend sind bei dem Explosionsunglück in der Landsberger Allee 16 festgestellte Personen geborgen worden.

Die Ursache: Leuchtgasexplosion.

wtb. Berlin, 6. Jan. Durch die rastlose Arbeit der Feuerwehr an der Unfallstelle war es möglich, heute früh so weit vorzudringen, daß die Sachverständigen sich jetzt ein ziemlich klares Bild der Ursache der Katastrophe zu machen imstande sind. Leitende Beamte der Feuerwehr, der Baupolizei und auch Vertreter der Staatsanwaltschaft sowie der Gewerbeinspektion haben Untersuchungen über die Ursache der Explosion vorgenommen. Zunächst wurde die Ammoniak-Kühlanlage durch Baupolizei und Gewerbeinspektion eingehend untersucht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Ammoniakmaschine, die von einem Motor angetrieben wird, vollkommen unbeschädigt geblieben ist. Das Ammoniak selbst ist nicht explodiert. Nach Ansicht der Sachverständigen wäre eine Ammoniakexplosion auch nur dann möglich gewesen, wenn die Kühlflüssigkeit einen Zusatz von reinem Sauerstoff gehabt hätte, um ein Brisanzgas zu bilden. Dagegen zeigen die angerichteten Verwüstungen das übliche Bild der Leuchtgasexplosion. Die Staatsanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren über die Schuldfrage eingeleitet. Zunächst wird, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, nachgeprüft, ob die Aussage der zuständigen Revierinspektion der Gaswerke richtig war, daß die neue Leitung noch nicht unter Druck gestanden habe. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß das neue Gasrohr bereits am Mittwochvormittag an die Hauptleitung angeschlossen worden war. Die Untersuchung wird seitens der Staatsanwaltschaft mit aller Energie durchgeführt, da vor allem vermieden werden soll, daß wichtige Spuren verwischt werden. Sie wird auch darauf ausgedehnt, ob die Gaswerke durch geeignete Kontrollbeamte sich davon überzeugt haben, daß die neuen Leitungsanschlüsse mit der erforderlichen Sorgfalt abgedichtet waren.

Im Laufe des heutigen Tages meldete sich eine ganze Reihe von Mietern des zerstörten Hauses, die im ersten Schrecken zu Bekannten geeilt waren. Die Zahl der Vermißten ist dadurch auf 4 gesunken. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen der im Krankenhaus untergebrachten Verletzten ist, soweit es ihr Zustand erlaubte, heute noch beendet worden. Die Leute sprechen allerlei Vermutungen aus, können aber keine positive Angaben über die Ursache der Katastrophe machen, da sie fast alle im Schlaf überrascht worden sind.

Schwere Erkrankung des rumänischen Ministerpräsidenten.

wtb. Paris, 6. Jan. Nach einer vom „Matin" verbreiteten Meldung soll der rumänische Ministerpräsident Vintila Bratianu so schwer erkrankt sein, daß er vielleicht gezwungen sein würde, nicht nur seinen Posten als Finanzminister, sondern auch als Ministerpräsident niederzulegen.

Zwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze.

wtb. Warschau, 6. Jan. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist es gestern morgen am Rinchee an der polnisch-litauischen Grenze zwischen polnischen und litauischen Grenzwachen zu einer großen Schießerei gekommen. Hierbei ist angeblich ein litauischer Grenzsoldat schwer verletzt bzw. getötet worden. Der Zwischenfall soll dadurch entstanden sein, daß der litauische Grenzsoldat einen Grenzpfahl umschlug.

Bildung eines Rechtsblockes in Polen?

wtb. Warschau, 6. Jan. Die von Korfanty und Chacynski geleiteten Christlichdemokraten und die unter der Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos stehende große Bauernpartei Piast haben beschlossen, ein Wahlbündnis einzugehen. Die Christlichdemokraten werden versuchen, diesen Wahlblock im Sinne der Weisungen des Hirtenbriefes noch nach rechts hin zu erweitern. Es gilt deshalb die Bildung eines großen Rechtsblockes, der auch die Nationaldemokraten umfassen würde, nicht als ausgeschlossen.

Neues vom Tage

Tragischer Tod eines Berliner Arztes.

Der Berliner prakt. Arzt Dr. Max Cohn, der gestern mittag zu einer an Kohlenoxydgasvergiftung erkrankten Frau gerufen wurde, die besinnungslos in ihrer Wohnung lag, brach, während er sich mit der Verunglückten beschäftigte, plötzlich zusammen. Ein weiter Arzt, der die Frau nach der nächsten Rettungsstelle transportieren ließ, konnte bei Dr. Cohn nur noch den Tod infolge Herzschlages — vielleicht auch unter der Einwirkung des Kohlenoxydgases — feststellen. Seine Leiche wurde dem Schauhaus übergeben.

Ermittlung von Brandstiftern.

In dem Dorfe Zaaspe (Kreis Kolberg) waren im Laufe der letzten drei Jahre fünf große Scheunen, zwei Wohnhäuser und zwei Viehställe abgebrannt. Die Brandstifter waren nicht zu ermitteln. Es stellte sich jetzt heraus, daß ein seit längerer Zeit in Zaaspe arbeitender Knecht Beamter der Landeskriminalpolizei Köslin war. Der Erfolg seiner Tätigkeit war, daß der Landwirt Teßmer, seine drei Söhne und ein Reichswehrsoldat unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen wurden.

Schwere Verfehlungen eines Schulrats.

Der frühere Schulrat Lissau aus Grimmen wurde vor dem erweiterten Schöffengericht in Greifswald wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrugsversuch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Lissau hatte seinerzeit die ihm in Rechnung gestellten Arzthonorare für die Behandlung seiner Tochter in der Greifswalder Universitätsklinik eigenmächtig erhöht und in einem Falle die Unterschrift des Arztes gefälscht. Es handelt sich um eine Summe von zirka 740 RM. Ein Haftentlassungsantrag wurde abgelehnt.

Eisschwierigkeiten auf der Elbe.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der eingetretene Westwind hat den Wasserstand der Elbe schnell vermehrt und damit gleichzeitig die an beiden Ufern der Unterelbe angesammelten Eismassen emporgehoben. Diese werden im Ebbe- und Flutstrom hin- und hergeschoben. Seit Donnerstag nachmittag ist der Elbestrom mit einem dichten zähen Eis bedeckt, dessen Durchschneiden selbst starken Schleppdampfern Schwierigkeiten macht. Schon um 4 Uhr nachmittags blieben starke Fahrzeuge, Schleppdampfer, Fährdampfer usw. in der Nähe des Kuhwärder Hafens im Eise stecken. Auch aus anderen Teilen des Hafengebiets werden Schwierigkeiten gemeldet.

Schreckenstat einer Mutter.

Gestern früh hing in Cöthen bei Dessau die Ehefrau Elfriede Jahn ihre drei Kinder an einer Wäscheleine auf. Die Nachbarn bemerkten die Tat und schnitten die Kinder ab, die wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Der Mann der Täterin verbüßt in der Strafanstalt Coswig eine Strafe, so daß die Frau aus wirtschaftlichen Sorgen zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben wurde.

Neue Untersuchung gegen die Wirtschafterin Neumann.

Rechtsanwalt Dr. Salz, der Verteidiger der Wirtschafterin Neumann des ermordeten Universitätsprofessors Rosen, die bekanntlich schon zweimal unter dem Verdacht des Doppelmordes lange Zeit in Untersuchungshaft war und dann wieder entlassen werden mußte, hat von der Breslauer Staatsanwaltschaft die Mitteilung erhalten, daß die Voruntersuchung gegen die Wirtschafterin Neumann wieder aufgenommen worden sei.

Sieben Polizeibeamte wegen Beschimpfung der Republik verurteilt.

Ein Polizeihauptmann und sechs Hauptwachtmeister, die bei einer Silvesterfeier in der Kantine der Schupo-Kaserne in Ratibor das Hakenkreuzlied gesungen hatten und den Kehrreim mit Pfui-Rufen bekräftigten, wurden wegen Beschimpfung der gegenwärtigen Staatsform verurteilt: der Polizeihauptmann zu 200 RM. und die Hauptwachtmeister zu je 100 RM. Geldstrafe.

Eissprengung durch Flugzeugbomben.

Von Bukarest sind mehrere Militärflugzeuge nach Georgiu abgeflogen, um das Eis auf der Donau mit Bomben zu sprengen. Artillerie und Pioniere sollen bei dieser Aktion mitwirken. Das Hochwasser der Donau ist immer noch nicht zurückgegangen, so daß der Hafen und die Stadt Georgiu gefährdet sind. Wie verlautet, sollen im Einvernehmen mit Bulgarien Maßnahmen getroffen werden, um die Donau möglichst bald vom Eis zu befreien.

Die Schweriner Nationalsozialistenklagen in Leipzig. Seitens des Vertreters der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Mecklenburg-Schwerin, Rechtsanwalt Dr. Frank-München, ist nunmehr die Klage wegen verfassungswidriger Wahlrechtsänderung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig eingereicht worden.

Letzte Radio-Meldungen

Deutschland und die amerikanische Antwort.

Berlin, 7. Jan. (Radio.) Die Antwort der Vereinigten Staaten an Frankreich in der Frage des Antikriegspaktes ist laut D. A. Z. auch der deutschen Botschaft in Washington in Abschrift zur Kenntnis gegeben worden. Mit dieser diplomatischen Handlung, so bemerkt das Blatt dazu, haben die Vereinigten Staaten von Amerika noch einmal den in ihrer Note an Frankreich bekundeten ehrlichen Willen unterstrichen, die Bestrebungen zur Sicherung des Friedens der Welt auf alle Mächte auszudehnen. In Deutschland wird dieser gute Wille Amerikas ohne Einschränkung anerkannt und begrüßt werden in der Hoffnung, daß die Initiative des französischen Außenministers und die Antwort des amerikanischen Staatssekretärs über alle Schwierigkeiten hinweg dazu helfen mögen, den wahren Frieden herbeizuführen, für den Deutschland schon so große Opfer gebracht hat. Das ist der einzige Gesichtspunkt, unter dem Deutschland an der weiteren Entwicklung der Frage interessiert ist.

Berlins neuer Generalsuperintendent.

Berlin, 7. Jan. (Radio.) Der Kirchensenat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat gestern Oberkonsistorialrat D. Karow als Nachfolger von Vizepräsident D. Burghart zum Generalsuperintendenten von Berlin gewählt.

Ehrung eines Emden-Kämpfers.

Berlin, 7. Jan. (Radio.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Saarbrücken: Der Maschinist Hans Junk von der „Emden" hat vom Reichspräsidenten die Genehmigung erhalten, mit seiner Familie künftig den Namen „Junk-Emden" zu führen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Der Völkerbund im Jahre 1927

Von Diplomaticus.

Das Jahr 1927 war für den Völkerbund nach zwei Richtungen hin ein Probejahr; es war das erste volle Jahr der vollen Mitarbeit Deutschlands und das erste volle Jahr der Amtierung des Rats in seiner neuen Zusammensetzung.

An beide Neugestaltungen hatten sich Befürchtungen geknüpft; sie haben sich nicht bewahrheitet. Deutschland hat bei allen auftauchenden Fragen keine Sprengpolitik, sondern eine aufbauende, entwickelnde, vorsichtig fördernde Politik, mehr als irgend eine der anderen Großmächte, betrieben, und es hat überdies die Annäherung Rußlands möglich gemacht. Hinsichtlich dieser Annäherung kann man verschiedener Meinung sein, es muß aber von allen Seiten anerkannt werden, daß sie ein neues Element zur Befriedung Europas ist.

Und was den Rat anbetrifft, so geben auch diejenigen, die seine Arbeitsweise am schärfsten kritisiert haben, zu, daß sie sich im Laufe der letzten Tagungen sehr gebessert hat. Der Völkerbund ist nicht mehr so sehr, wie früher, auf die europäische Politik der Siegermächte eingestellt. Die Anwesenheit von sieben oder acht Außenministern im Rat und die Oeffentlichkeit seiner Sitzungen, — das hat sich als eine Stärkung des Hinstrebens zur Unparteilichkeit und als eine Hebung des Ansehens des Rates bewährt.

Die Beschäftigung des Völkerbundes wächst von Jahr zu Jahr. Außer der Vollversammlung im September, außer den vier Tagungen des Rates und der Flottenabrüstungskonferenz, sah das Jahr 1927 nicht weniger als sechs internationale Konferenzen in Genf: die Wirtschafts-, die Arbeitskonferenz, die Konferenz der Union zur internationalen Hilfeleistung, die Verkehrs- und Transit-Konferenz, die Konferenz der Pressedelegierten und endlich die Konferenz zur Unterdrückung der Ein- und Ausfuhrverbote. Dazu kamen Sitzungen eines großen Haufens von Ausschüssen. Man hat 560 internationale Sitzungen errechnet, — das macht, wenn man die Ferientage abzieht, zwei Sitzungen täglich das ganze Jahr hindurch.

Das vergangene Jahr stand unter dem Zeichen der Abrüstung. Es herrscht bekanntlich keine Einstimmigkeit der Meinungen über den Wert der Abrüstung für den Frieden; es gibt Länder, die aus bekannten Gründen den Wert bestreiten oder gering anschlagen; aus ebenso bekannten Gründen bestehen wir und noch ein paar andere Länder auf der Abrüstung. So lange aber der Artikel 8 der Völkerbundsatzung besteht und so lange man noch nicht begonnen hat, ihn auszuführen, wird er die drohend aufgerichtete Mahnung sein und bleiben, alle Arbeiten und Bemühungen dahin zu richten, ihn zu verwirklichen.

Zuerst faßte man das Problem von vorne an. Im April und November war der Ausschuß zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zusammengetreten. Aber zum Abschluß eines Entwurfs ist er nicht gekommen. Im Juni hat die von dem amerikanischen Präsidenten erzwungene Flottenabrüstungskonferenz kein besseres Ende genommen. Und dieser doppelte Mißerfolg, der ziemlich allgemein der britischen Admiralität zur Last gelegt wurde (der Widerstand der französischen Delegation verstand es besser, sich in eine Wolke von humanitären Phrasen zu hüllen), veranlaßte, kurz vor Zusammentritt der Vollversammlung, den sensationellen Rücktritt des Lord Cecil, der nicht gegen den Völkerbund, sondern gegen die englische Regierung demonstrieren sollte.

Dann kam man wieder einmal auf die Suche nach der berühmten oder berüchtigten Sicherheit zurück, deren Idee wohl in der Satzung ausgesprochen ist, aber in dem Sinne, daß sie durch das Mittel der Abrüstung erreicht werden sollte. Bekanntlich hält sich die stärkste Kriegsmacht der Welt, Frankreich, fortgesetzt für ungesichert und erhebt gegen die Verpflichtung zur Abrüstung den Rechtseinwand, daß die beiden angelsächsischen Mächte ihre Verpflichtung, die eine Voraussetzung zur Vorschrift der Abrüstung im Völkerbundsstatut gewesen wäre, nicht eingehalten hätten: Amerika wäre dem Völkerbunde nicht beigetreten, England hätte das Genfer Protokoll nicht angenommen, und beide, Amerika und England, hätten den versprochenen Dreibund zum Schutze des schwachen und verlassenen Frankreichs nicht abgeschlossen.

Die Völkerbundsversammlung hat darauf in diesem Jahr eine Organisation zur Prüfung, wie Sicherheit und Abrüstung zu verbinden sei, eingesetzt, und dieser Ausschuß soll nun im neuen Jahre zeigen, was er kann.

Die große und fruchtbare Wirtschaftskonferenz im Frühjahr war auch eine Abrüstungskonferenz. Denn der Protektionismus ist die gefährlichste Bedrohung der Sicherheit der Völker und die arglistigste aller Vorbereitungen zum Kriege. Die feierliche Verkündigung des Grundsatzes der Freiheit des Verkehrs und des Handels durch eine Versammlung der bedeutendsten Sachverständigen der Welt ist ein Ereignis, dessen moralische und politische Fernwirkung sich geltend machen wird.

Sie hat sich schon geltend gemacht. Die Konferenz zur Beseitigung der Handels- und Verkehrsverbote, die letzte Tagung des Wirtschaftskomitees waren von einem neuen und hoffnungsvollen Geiste belebt, von einem Geiste, der zeigt, daß die Regierungen selber anfangen, sich von den wirtschaftlichen Irrtümern loszulösen, in die sie seit dem Kriege bis über den Scheitel versunken waren.

Man kann auch, ohne den Sinn des Wortes zu vergewaltigen, die Fortschritte auf dem Gebiet der internationalen Rechtsprechung zu einem Bestandteil der moralischen Abrüstung erklären. Dazu gehören die Kodifikation des internationalen Rechts, die Urteile des Haager Gerichtshofes in den Streitsachen des Lotus, der europäischen Donaukommission und der Stickstoffwerke von Chorzow, vor allem aber die Unterzeichnung der die obligatorische Rechtsprechung einsetzenden Klausel durch Deutschland.

Dahin gehören auch die Entscheidungen, die der Rat auf Grund des Artikels 11 der Satzung gefällt hat, namentlich die in der Memel- und in der Wilna-Sache. Es ist dadurch der Friede im östlichen Europa von einer beständig drohenden Gefahr befreit worden — auf wie lange, steht freilich dahin. Dagegen ist die die Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien vergiftende Frage der Optanten in Siebenbürgen nicht gelöst worden. Sie wurde abermals verschoben. Im Jahre 1928 muß sie wohl oder übel entschieden werden.

Die ungeheure Menge von Entscheidungen, die der Völkerbund auf allen Gebieten seiner technischen und humanitären Zuständigkeit getroffen hat, auch nur kurz aufzuzählen, ist hier unmöglich. Beispielshalber will ich nur auf gut Glück herausgreifen die Einsetzung einer Informationsstelle für Transit und Verkehrswege; die Begründung eines Instituts für internationales Privatrecht und eines anderen für den Lehrfilm, beide in Rom; den von der italienischen Delegation in Anregung gebrachten Kampf gegen die Rauschgifte; den Generalbericht über den Mädchen- und Frauenhandel, über die hygienische Hilfsorganisation für die Bevölkerung von Lateinamerika und der Inseln des Stillen Ozeans.

Das Internationale Arbeitsamt hat im Laufe des vergangenen Jahres 33 neue Ratifikationen von Uebereinkünften erzielt und einen Plan über internationale Krankenversicherung vorbereitet. Es hat ferner die Vorkehrungen zur nächsten Konferenz über Mindestlöhne getroffen, hat dagegen die Regelung der Koalitionsfreiheit, die vorläufig unlösliche politische Fragen aufwarf, aufgeben müssen, und zwar auf Verlangen der Arbeiter selber.

Auch um alles das auseinanderzusetzen, was die Völkerbundsorgane in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskonferenz und für den Schutz der geistigen Arbeiter, der Flüchtlinge der Eingeborenen usw. bewirkt haben, bedürfte es viel Platz. Noch mehr davon wäre nötig, um die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes, die, so lange als die wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht wieder normal geworden sind, die hauptsächlichste bleiben wird, die wissenschaftliche, auseinander zu setzen.

Die Welt arbeitet sich allmählich, fast ohne es selbst zu merken, aus dem Widersinn der Nachkriegszeit heraus. Der Tag rückt näher, an dem der Völkerbund und die internationale Arbeitsorganisation sich endlich vor normalen Verhältnissen befinden werden, für die sie geschaffen wurden und in denen sie ihre ganze und unverfälschte Wirksamkeit erst entfalten können. Hoffentlich bringt uns das Jahr 1928 diesem Tage ein tüchtiges Stück näher.

Internationale Presseausstellung Köln 1928

Köln rüstet zu seiner internationalen Presseausstellung. Hinter diesen Rüstungen steht ein neuer und großer Gedanke als Quintessenz breitester Erfahrungen. Wenn auch der Weg vom ersten kleinen Blatt bis zur modernen Tageszeitung einen gewaltigen Zeitraum und manche beachtliche Leistung umschließt, wenn auch anderseits immer schon von der Presse eine bedeutende Arbeit geleistet worden ist, so wurde doch erst in unserer Zeit die Zeitung zur eigentlichen Großmacht. In dem letzten Jahrhundert gewann ihr Gesicht markantere Züge und spiegelte gegenüber früher breiteres Geschehen.

Diese Wandlung lief jener anderen parallel, die mit der Sprengung kleinbürgerlicher Lebensart vor sich ging. Jeder einzelne lebt heute notwendig weltoffener, nachdem Raum und Zeit zum großen Teil den Charakter einengender Grenzen verloren haben. Die Presse von früher hatte mehr oder weniger Aufgaben lokaler und auch geistig kleiner gebundener Art. Mit einigen Ausnahmen — einer solchen begegnen wir bei einer Erscheinung wie Görres — trug sie den Stempel einer gewissen Beschaulichkeit, die wir heute gerne gütig belächeln, und die uns freut, wie so manches, das wir als typisch für die gute alte Zeit ansehen, das wir aber für uns praktisch nicht mehr brauchen können.

Die Zeitung ist jetzt der Ort wesentlichster Entscheidungen, das Organ nicht nur alltäglicher Berichterstattung, sondern darüber hinaus der Faktor bedeutender Formung des öffentlichen Lebens über die Einzelstaaten hinaus. Sie fällt Entscheidungen ungeahnter Tragweite und ist vor allem auch in weitestgehendem Maße die Brille, durch die der moderne Mensch die Dinge, die das Leben und die Welt überhaupt sieht. Das trifft um so mehr zu, als einerseits ihre technische Hilfsmittel schneller arbeiten und weiter reichen, und als anderseits die wachsende Inanspruchnahme des heutigen Menschen eine rein persönliche Orientierung naturgemäß verhindert. So wachsen Bedeutung und Verantwortung für die Presse im gleichen Verhältnis, weil sie der Träger und Former öffentlicher Meinung ist, weil sie — wie man das auch werten mag — das Buch, die Rede und schließlich jede andere Vermittlungsform von Ansichten, Denkarten und Geschehnissen durch die Häufigkeit ihres Erscheinens und ihre kurze und weitreichende Berichterstattung in den Hintergrund schiebt, muß sie einfach — gleich einem einmal rollenden Rad — Tempo und Kraft analog der Zeit dauernd vergrößern. Die Schenkel ihres Gesichtswinkels stellen sich dauernd breiter und achten längst nicht mehr rein-nationaler oder konventioneller Grenzen. Sie wird geradezu in ihrem Bestand von der mehr oder weniger breiten Schau abhängen und gleichzeitig von der Schnelligkeit, mit der sie die Geschehnisse wiedergibt.

Das Geheimnis der Presse ist im Grunde das Geheimnis des Tempos. Darüber kann kein romantisches Fühlen und Wollen hinweghelfen. Erst wenn man sich dieser Tatsache klar bewußt wird, kann man ein Unternehmen, wie die Pressa es darstellt, richtig würdigen. Der Aufwand an Kraft und Leistungen bei den großzügigen Vorbereitungen wird nur dann richtig gewertet werden können, wenn man die Presse als das erkennt, was sie nicht nur durch eigene Kraft, sondern auch einfach durch die geistigen und wirtschaftlichen Bedingungen unserer Zeit notwendig geworden ist. Wir leben in neuen Wirklichkeiten.

Es ist mehr als ein Zufall, daß die Ausstellung am Rhein stattfindet, und da im Sammelpunkt all dessen, was man als rheinische Art bezeichnen kann, in Köln. Der Rhein erschöpft sich bei all seinen nationalen Werten nie in diesen, sondern über sie hinaus erwächst aus der Tatsache seiner geschichtlichen, weltoffenen Haltung und seines Dualismus von Arbeit und reiner Geistespflege für ihn heute eine höhere Bedeutung. Der Rhein wurde vor allem auch durch das politische Geschehen, das sich jetzt seit mehreren Jahren in erhöhtem Maße an ihn knüpft, weit mehr in den Vordergrund des Weltinteresses gestellt, als das damals schon der Fall war, da man mit großer Berechtigung von ihm als der Pulsader des Abendlandes sprechen durfte. Am Rhein stehen Dome und Schlote, Weinberge und Großstädte. Er ist eigentlich, wie selten in der Welt, der Offenbarer zweier Kräfte zugleich. Das macht seine große Symbolik aus. Diese Symbolik soll und wird auch das große Unternehmen der Pressa bestimmen und auf seine Art offenbaren. Die Bedeutung der Presse für alle wirtschaftlichen Werte, zugleich aber auch für alle nationalen und internationalen geistigen Interessen wird in den verschiedenen Schaustellungen umfassend gezeigt werden.

Die Jahrhunderte umfassende Entwicklung, beginnend mit den kleinsten und primitiven Anfängen und hinüberreichend bis in die zukünftigen Gestaltungen, ist der gespannte Rahmen. Neben der geschichtlichen Schau wird jene andere der Technik stehen. Das ist die große praktische Bedeutung der Pressa. Nicht nur die Maschinen, die direkt der Herstellung einer Zeitung dienen, sondern auch die ganze Industrie der Hilfsmittel, werden in Sonderräumen gezeigt werden. Ein breiter Platz wird all dem zugedacht werden, was mit der Nachrichtenvermittlung zusammenhängt. Kabel- und Funkwesen, Kinematographie und Radio, Transportanlagen und Flugzeug, Rohrpost und Telephonie, all dies soll seine Zusammenhänge und Bedeutung mit und für die Presse zeigen. Vom kleinsten technischen Hilfsgerät, bis hin zur größten Rotationsmaschine, von der Herstellung des Papiers und der Druckerfarben, bis hin zur Arbeit der Redaktion, all das wird der Rahmen der Ausstellung umspannen. So wächst die Pressa zu einer gewaltigen Kulturschau.

Was eine solche auch in geistiger Hinsicht bedeutet, dürfte sehr klar sein. Schon die Tatsache der Beteiligung so vieler Nationen, die Tatsache deutscher Initiative, ist von größter Bedeutung! Je mehr die Pressa in Köln auch die geistige Arbeit erfaßt — und sie wird das in einem bisher nie erreichten Maße — um so mehr wird sie den riesigen Aufwand an Kraft und Material rechtfertigen.

Theaterbilanz — Literaturbankerott?

Wenn man das statistische Bild betrachtet, daß das letzte Berliner Bühnenjahr (September 1926 bis August 1927) liefert, so gerät man sehr stark in die Versuchung, an einen Bankerott des deutschen dramatischen Schrifttums zu glauben, denn es stellt sich heraus, daß rund zwei Drittel des Spielplans der Berliner Bühnen in der genannten Zeit durch Ausländer ausgefüllt wurden. Dazu kommt, daß den Riesenziffern der Aufführungen etwa von Bourdets „Die Gefangene" (158 Aufführungen), Molnars „Veilchen" und „Spiel im Schloß" (bis zum genannten Termin 150, jetzt bereits weit über 300 Aufführungen) etc. an Aufführungsziffern von Werken der jüngsten deutschen Generation nichts gleichwertiges gegenüberzustellen ist. Höchstens könnte Zuckmayer mit seinem „Fröhlichem Weinberg" und dem „Schinderhannes" den ausländischen Konkurrenten die Stange halten. Aber er wäre auch der Einzige. Neben ihm kommen Hasenclever, Unruh, Klabund, Toller, die am ehesten zu nennen wären, ziffernmäßig kaum in Betracht.

Aber auch die ehrwürdigsten und anerkanntesten Koryphäen des deutschen dramatischen Schrifttums, Hauptmann, Sternheim, Kaiser und Wedekind erreichten mindestens nicht die Ziffern der Serienfolge Bourdets und Molnars, während unsere eigentlichen Klassiker recht kümmerliche Rollen spielten, so Schiller mit 52 Aufführungen, Kleist gleichfalls mit 52 Aufführungen, zu denen sich anläßlich der Feier seines 150. Geburtstages nur beschämend wenig weitere Aufführungen gesellten. Goethe gar nur mit 22 und Lessing endlich mit 20 Aufführungen.

Wollte man den Versuch machen, bei diesen Ziffern auch noch zwischen Theater in Anführungsstrichen und Dichtung zu unterscheiden, so würde das Ergebnis etwa des „Fröhlichen Weinbergs", bei allem Bühnenraffinement Hasenclevers in seinem „Ein besessener Herr" kann man bei diesen und mancherlei anderen Werken doch nicht gut als von ernster Kunst sprechen, die berufen wäre, in das Universum der Weltliteratur einzugehen. So wurde zwangsläufig aus der Tätigkeit der meisten Berliner Bühnen ein Herumexperimentieren ohne innere Sicherheit, teilweise auch ohne Empfindung für die Verpflichtungen der Vergangenheit, so konnte es geschehen, daß im Staatstheater der Kleist-Gedenktag sozusagen vergessen wurde, daß auch die Leistungen des Deutschen Theaters und seiner Kammerspiele vom ernsthaft-dramatischen Standpunkt aus betrachtet, weiter sanken, was ja nicht Wunder nehmen kann, seitdem Max Reinhardt Betriebsamkeit in aller Welt der gleichmäßigen und stetigen Arbeit an der Stätte, wo sein Weltruhm erwuchs, vorzieht.

Man darf bei alledem natürlich nicht verkennen, daß die Situation der Theater angesichts der immer wachsenden Konkurrenz der Kinos und angesichts der ständig verflachenden Lebens- und Weltauffassung der Gegenwart überhaupt besonders schwierig ist. Es mag sein, daß die einzige Rettung aus dieser Situation der Griff nach dem wirkungsreicheren Zugstück ist, der nun einmal nicht an der Nationalität des Autors orientiert werden kann, wenngleich Zuckmayers „Schinderhannes" durchaus ein derartiges Zugstück darstellt, mit dem sich ein Theater wohl durch eine schlechte Saison hindurchretten kann.

Man wird aber keinen Augenblick vergessen dürfen, daß mit diesem Griff nach dem Zugstück die Mission der Theaters als „moralische Anstalt" endet. Was Berlin betrifft, so wird man leider sagen müssen, daß dieses Ende bereits eingetreten ist, was sich auch durch teilweise recht lebhaftes Experimentieren mit allen möglichen Stil- und Inszenierungsversuchen nicht verschleiern läßt. Man wird sich darüber auch durch mancherlei mehr oder minder gelungene Hymnen auf Berlin als Theaterstadt nicht täuschen lassen dürfen; sie haben alle mehr oder weniger die bühnentechnische oder szenische Sensation, nicht aber die dichterische Leistung im Auge. Daß es so ist, beweist vielleicht am zwingendsten die Krisis der Volksbühne, die sich ja bekanntlich im vergangenen Jahr bis zur Abspaltung der Piscatorbühne entwickelt hat. Man mag über die Leistungen dieser jungen, bisher einzigartigen Bühne denken, wie man will; sicher ist, daß sie, wie sie aus der Zeit und ihren Geschehnissen herausgeboren wurde, auch nur für die Zeit und nicht für die Dauer wirken kann.

Der Kardinalfehler im Theaterbetrieb von heute ist eben der „Betrieb", der kein Ensemble von aufeinandereingespielten Kräften und einheitlicher und stetiger Leistung mehr entstehen läßt. Alle großen und epochemachenden Theaterentwicklungen, die Reinhardts und seines Deutschen Theater an der Spitze, wurzelten von jeher in der hingebungsvollen Arbeit einer Führerpersönlichkeit und seiner künstlerischen Gefolgschaft an einem künstlerischen Gestaltungswillen. Der denkbar stärkste Kontrast zu solcher schöpferischen Entschlossenheit, die ihrerseits ja den Schaffenswillen der Dichter oft entscheidend genug beeinflußt, ist die Bildung von Theaterkonzernen, die sich in der letzten Zeit immer unverhüllter entwickelt haben.

Man wird also, um überhaupt Ermutigendes zu finden, sehen müssen, was in der Provinz vor sich gegangen ist. Und tatsächlich kann man feststellen, daß mindestens die echte künstlerische Regsamkeit und der Wille zum ernsten künstlerischen Theatererlebnis in der Provinz allenthalben stärker gewesen ist, als in der Reichshauptstadt. Bezeichnenderweise stellen die Mehrzahl unter den in der Provinz aufgeführten deutschen Dramatikern keineswegs etwa nur Provinz- oder Lokalgrößen, vielmehr sind selbst Autoren, deren Bedeutung die Theater der Reichshauptstadt verpflichtete, sich ihrer als erste anzunehmen, in die Provinz abgewandert. So Bert Brecht, Alfred Brust und sogar Gerhart Hauptmann, dessen Hamlet-Bearbeitung — mit wenig Glück allerdings — in Dresden aufgeführt wurde.

Die Frage wird also sein, ob Berlin sich auf seine alte Mission als Theaterhauptstadt des Reiches wieder besinnt, ob seine Theaterdirektoren und sein Theaterpublikum nicht langsam des Experimentierens und der billigen Sensation müde werden, oder ob die Kunstmüdigkeit aus der Hauptstadt sich allmählich auch in die Provinz verbreiten und so den unbefriedigenden Literaturbankerott ausarten lassen wird.

Englischer Diebeshumor

Die englischen Tageszeitungen veröffentlichten kürzlich eine Geschichte, die voll köstlichen Gaunerhumors war. Einige Diebe hatten aus einem Automobil, das in einer der belebtesten Geschäftsstraßen Londons unbeaufsichtigt vor einem Geschäft stand, eine Anzahl von Paketen gestohlen, die einer Braut gehörten. Einen Tag hernach erhielt die junge Dame ein Postpaket, aus dem zwei der entwendeten Päckchen zum Vorschein kamen, ein Bändchen mit Gedichten und ein Buch, in das die Gäste beim Gratulationsbesuch ihren Namen einzutragen hatten. In dieses Buch hatten die Diebe einige Zeilen geschrieben, in denen sie der Braut viel Glück und Segen in ihrer Ehe wünschten und die Hoffnung aussprachen, daß sie in Zukunft mehr Glück haben werde als an jenem Tage, an dem ihr die Pakete gestohlen wurden. Man sieht, daß Einbrecher und Diebe mitunter geistreiche Einfälle haben und sich Zeit nehmen, ihre Opfer zu frozzeln.

Eine andere Bande von Dieben hatte alles, was sich mitnehmen ließ, aus einer Patrizierwohnung mitgehen lassen. Kurze Zeit darauf empfing der Bestohlene ein Scheckbuch, das unausgefüllt zur Beute gehört hatte, mit hohen Summen ausgefüllt zurück, und zwar mit dem höflichen Ersuchen, die Schecks zu unterschreiben und an Institute, die mit genauen Namen bezeichnet waren, zu schicken. Die Diebe bedachten auf diese Weise die „Gewerkschaft der Einbrecher", sie wiesen dem „Sanatorium der Diebe" einen großen Betrag zu, sie vergaßen nicht den „Gefängnisfonds der Langfinger", ebensowenig die „Vereinigung zur Verbesserung und Erneuerung der Verbrecherwerkzeuge" usw. Der letzte Scheck aber war für das „Sanatorium für schwachsinnige Polizisten" bestimmt; er lautete über eine sechsstellige Zahl.

Bei einem anderen Beutezug hatten die nächtlichen Besucher unglücklicherweise ein Tagebuch mitgenommen, das sie prompt zurückstellten, aber nicht, ohne einige lustigen Bemerkungen hineingeschrieben zu haben. So hieß es in dem Buch:

Zum Vortrag von Dr. Max Kemmerich

Kemmerich,	Prophezeiungen	8.50
"	Kultur-Kuriosa, Bd. 1	7.50
"	Kultur-Kuriosa, Bd. 2	6.—
"	Mod. Kultur-Kuriosa, Bd. 3	8.50
"	Dinge, die man nicht sagt	6.—
"	Aus der Geschichte der menschlichen Dummheit	6.—

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.
Detmold, Paulinenstraße.

„Mittwoch. Ich ging um 11 Uhr schlafen. Schlief wie ein Ochs und schnarchte wie ein Schwein

Donnerstag. Ich wurde zur gewohnten Zeit wach. Doch hörte ich meine Uhr nicht ticken. Ich schaute auf und sah, daß sie nicht mehr da war. Auch die Kette, die Manschettenknöpfe, der Siegelring und andere Dinge waren verschwunden.

Freitag. Jetzt müssen Sie selber fortsetzen, Sie schreiben gar nicht schlecht, Mensch!"

Zwei Diebskameraden, die einmal nachts ein „gutes Geschäft" gemacht hatten, da es ihnen gelungen war, mehrere sehr kostbare Sachen sich anzueignen, stiegen nach getaner Arbeit in den Weinkeller des Eigentümers der gestohlenen Juwelen und taten sich an Portwein, Kognak und Champagner gütlich. Am nächsten Tag schickten sie den Pfropfenzieher mit der höflichen Entschuldigung zurück, man möge ihnen ihren Mißgriff verzeihen, denn sie hätten nur aus Vergeßlichkeit dieses Instrument mitgenommen. Dabei waren sie so delikat, nicht mit einem Wort die Juwelen zu erwähnen, die sie wahrscheinlich auch nur irrtümlich eingepackt und weggetragen hatten.

Zum Andenken an Leonidas

Ein griechischer Untertan Stratopulos hat in seinem Testament eine Summe von rund 120 000 Mark für ein Denkmal zur Erinnerung an Leonidas ausgesetzt. In Wahrheit existierte ein solches Denkmal vor Zeiten schon. Es war ein Löwe aus Stein, der an die Verteidigung der Thermopylen erinnerte. Aber es ging mit ihm, wie mit allen Erzeugnissen aus Menschenhand. Es verschwand mit den Jahrhunderten, welche auch den berühmten Engpaß nicht verschont haben. Gerade nur fünf Meter breit zu der Zeit, als Leonidas dort den Heldentod starb, ist es heute durch die Auswaschungen des Gesteins ein Tal mit einer Oeffnung von 3 Kilometern geworden.

Klagen Florentiner Choristen.

Die Florentiner Zeitungen berichten von einem merkwürdigen Streit zwischen dem berühmten Florentiner Chor, der sich gegenwärtig auf einer Rundtour durch die Vereinigten Staaten befindet, und seinem Impresario aus Los Angeles, welcher sich streng an die Verbotsbestimmungen für die Trockenlegung Amerikas hält. Die Choristen haben in der Tat eine Eingabe aufgesetzt, in der sie erklären, daß sie infolge der Entziehung des Weins die Reinheit ihrer Stimmen verloren hätten. „Eine mäßige tägliche Weinmenge ist für jeden Florentiner Choristen notwendig", schließt die Eingabe. „Wenn man sie uns weiter vorenthält, werden wir die Rundtour abbrechen und Amerika verlassen".

Verurteilung eines internationalen Taschendiebes.

Am 18. Dezember wurde in Düsseldorf der aus Rußland stammende internationale Taschendieb Magdinoff festgenommen. Magdinoff, der sieben Sprachen geläufig spricht, war 1906 Leutnant im russischen Heere, bestahl in Kiew einen Kameraden und führte seitdem ein abenteuerliches Diebesleben. Das Schöffengericht Düsseldorf verurteilte nun den Magdinoff zu einem Jahr Zuchthaus. Seine Familie fand im Obdachlosenasyl Unterkunft.

Deutsche Anekdoten

Der Begriff der Anekdote ist viel umstritten und noch häufiger mißbraucht worden. Fast immer versteht man fälschlich unter Anekdote ein episches Gebilde, einzig zu dem Zweck erfunden, um eine bestimmte, meistens witzige Antwort möglich zu machen. Damit ist der Begriff der Anekdote aber noch keineswegs erschöpft. Echte Anekdoten, das sind kurze Berichte von Taten, Leiden und Opfern des Menschen, die entweder wirklich geschehen sind, oder doch als in dieser Welt möglich betrachtet werden können. In dieser Weitung des Begriffes ist jetzt dem lesenden Publikum eine Sammlung von deutschen Anekdoten und Kurzgeschichten aus 4 Jahrhunderten vorgelegt (Deutsches Anekdotenbuch. Herausgegeben vom Kunstwart durch Hermann Rinn und Paul Alverdes, Verlag Georg D. W. Callwey, München).

Der deutsche Bauer.

Grimmelshausen erzählt: „Ich wurde einstmals mit einer Partei von der Götzischen Armee, die damals zu Neustadt auf dem Schwarzwald lag, in die Schwabenheit kommandiert. Da kriegten wir einen Bauer, der uns den Weg am Bodensee weisen mußte. Diesen fragten wir per Spaß, ob er schwederisch oder kaiserisch sei? Er aber dachte: sagst du kaiserlich, so geben sich diese für schwedisch aus und räumen dir den Buckel ab; sagst du aber schwedisch, so widerfährt dirs abermal; antwortete deswegen; er wisse es nicht. „Schelm", sagte ein Reiter zu ihm — denn damals waren wenig redliche Leut, weil die Soldaten die Bauern Schelmen nannten, daß sie es hörten, und hingegen die Bauern die Soldaten Diebe schalten, wenn sie es nicht hörten — „du wirst ja wissen, wem du zugehörst." — „Nein, ihr Herren", antwortete der Bauer, „dies ist ohne Gefahr nicht zu sagen, ich sei denn auf meinem Mist."

Darauf sagte der Offizier: „Wenn du mir die Wahrheit bekennst und sagst, wie es dir ums Herz ist, so will ich dich gleich wieder deines Wegs laufen lassen; wo nicht, so mußt du im Bodensee" — neben welchem wir vorbeiritten — „ohn alle Barmherzigkeit ersaufen". Der Bauer antwortet: „Ich hab mein Lebtag gehört, ein Ehrlicher von Adel, wie ich Euch für einen ansehe, halte sein Wort; darum will ich um so mehr auf solche Parole die Wahrheit sagen — wann ich deren nur versichert bin — und lebendig davon komme, als still schweigen oder gar lügen und im See ersaufen." „Ein Schelm ist, der sein Wort nicht hält!" antwortete der Offizier. Da sagt der Bauer: „Es bleibt dabei! Was aber meine Affektion anbelangt, so wollte ich wünschen, die kaiserlichen Soldaten wären eine Milchsuppe so groß als dieser See, und die Schwedischen wären die Brocken drein, alsdann möcht der Teufel sie miteinander auffressen."

Das gab bei uns ein Gelächter und dem Bauern wieder die Freiheit."

Das Blindekuhspiel.

Nach dem kurzweiligen Zeitvertreiber wird berichtet: „In ein Wirtshaus zu Helmstedt kamen eines Abends sieben oder acht Studenten, die Abschied feiern wollten, und zechten gehörig. Als gegen Mitternacht die junge Wirtin, eine liebliche Einfalt, die Rechnung machte, wollte keiner dulden, daß der andere den Geldbeutel hervorlange; „Bruderherz", hieß es hin und her, „laß mich bezahlen, denn der Himmel weiß allein, ob wir unser Lebtag jemals wieder zusammenkommen." Endlich, nachdem sie lange genug miteinander gestritten hatten, schlug einer vor, man solle der lieben Frau Wirtin ein Schnupftuch vor die Augen binden, und welchen sie dann als ersten von ihnen erhasche, der solle das ganze Gelage bezahlen. Die Wirtin schlug vor Freude über den Spaß die Hände zusammen; aber sie hatte das Tuch noch nicht lange vor den Augen, so machte sich einer nach dem anderen sachte davon. Der Wirt, der unten im Hause bei den anderen Gästen saß, wunderte sich, da er die Studenten alle fortgehen sehen, was seine Frau doch da oben noch ganz alleine zu schaffen habe, und ging die Stiegen hinauf. Sie hatte ihn auch gleich, als er zur Tür hereintrat, beim Kragen, hielt ihn fest und rief: „Gefangen, Herr, Ihr müßt allein die ganze Zeche zahlen, die andern gehen alle ledig aus," womit sie die Wahrheit gesprochen hatte.

Die Fürstenmütze.

Nach Wendunmuth wird folgende Geschichte erzählt: „Ein deutscher Fürst neckte die Löwen, die er in einem Zwinger halten ließ und steckte dabei sein Barett durch das Gitter, bis es hineingefallen war. Darauf ruft er seinen Diener von Adel mit Namen und sagt: „Gehe hin und hole mir meine Mütze wieder." Der Edelmann antwortet: „Gnädiger Herr, ja, ich will es tun," fragt, wo sie sei, und beharrt, da man es ihm zeigt, bei seinem Vorsatz. Als der Fürst aber sah, daß es ihm ernst war, wollte er ihn zurückhalten und hieß ihn ernstlich bleiben. „Ich habe," erwiderte jener indessen, „ich habe ja gesagt und bin kein Schandkerl, sondern von Adel, deshalb will ich es in Gottes Namen wagen." Riß also seinen Degen aus der Scheide, stieg hinab in den Zwinger, wo die Löwen lagen, und holte das Barett heraus, ohne daß ihm etwas geschehen wäre, denn die Löwen, erzählte einer vom Gefolge, der dabei war, hätten sich nicht unfreundlich gegen ihn gezeigt, sondern seien stillgelegen und hätten ihn nur angesehen. Das ganze Hofgesinde erschrak und verwunderte sich über diese kühne Tat und der Fürst selber wollte nun dem Edelmann große Ehre erbieten. Der aber begehrte nichts als einen gnädigen Urlaub und Abschied, indem er hinzufügte, er sei ihm freilich verpflichtet, auch sein Leben in seinem Dienst dreinzusetzen, und sich dessen nicht zu weigern, doch wolle er fortan eines Befehls, mit dem Stoßdegen auf Löwen loszugehen, lieber nicht mehr gewärtig sein."

Das Testament.

Jeremias Gotthelf erzählt dieses: „Schon manche haben einige bei dem Tode eines Menschen wohlangewandte Minuten wohlhabend gemacht. Die Erben sind oft nicht gleich bei der Hand, und wer sich nicht fürchtet, aus dem noch nicht erkalteten Hosenrock die Schlüssel zu nehmen, kann bis zu ihrer Ankunft viel auf die Seite schaffen. Fatal ists, wenn der Verstorbene so plötzlich von hinnen gerufen wird, daß er für die, welche zunächst um ihn sind, nicht testamentlich sorgen konnte, und das geschieht oft; solche Leute testieren nicht gerne, sie hoffen noch der Tage viel.

Aber auch da wußten sich einmal schlaue Leute wohl zu helfen. Sie schleppten den Gestorbenen in eine Rumpelkammer, und in das noch nicht erkaltete Bett legten sie einen vertrauten Knecht, setzten ihm die Nachtkappe des Gestorbenen auf und liefen nach Schreiber und Zeugen. Schreiber und Zeugen setzten sich an den Tisch am Fenster, rüsteten das Schreibzeug und probierten, ob guter Wein in den weißen Kannen sei. Unterdessen ächzet und stöhnet es im dunkeln Hintergrunde hinter dem dicken Umhang, und eine schwache Stimme frägt, ob der Schreiber nicht bald fertig sei — es gehe nicht mehr lange mit ihm. Der Schreiber nimmt hastig das Glas vom Munde und dagegen die Feder und läßt diese flüchtig übers Papier gleiten, aber immer halblinks schauend, wo das Glas steht.

Da diktiert leise und hustend die Stimme hinter dem Umhange das Testament, und der Schreiber schreibt, und freudig hören die Anwesenden, wie sie Erben würden von vielen Gut und Geld. Aber blasser Schrecken fährt über ihre Gesichter, und faustdicke Flüche quellen ihnen im Halse, als die Stimme spricht: „Meinem getreuen Knecht aber, der mir so viele Jahre treu gedient hat, vermache ich 8000 Pfund." Der Schalk im Bette hatte sich selbst nicht vergessen und bestimmte sich selbst seinen Lohn für die gut gespielte Rolle.

Er war aber noch bescheiden; er hätte sich zum Haupterben machen können, und was hätten die anderen sagen wollen?"

Kleine Chronik

Ist das Perpetuum mobile erfunden?

Man berichtet der „Westminster Gazette" aus Belgrad, daß ein junger Serbe Asim Hajdarovitsch das Perpetuum mobile erfunden zu haben behauptet. Seine Erfindung ist patentiert, und die Urteile der Sachverständigen lauten sehr schmeichelhaft. Die einzige Schwierigkeit, die es jetzt zu überwinden gilt, ist die, die Maschine stillzuhalten, wenn sie einmal in Bewegung ist. Sie besteht in einigen Rädern mit Gewichten, welche an einem von ihnen angebracht sind. Die Idee ist Hajdarovitsch gekommen, als er gesehen hat, wie Wasser aus dem einen Behältnis mit Hilfe eines Rades in ein anderes emporgehoben wurde. Wenn das erste Rad der Maschine in Bewegung gerät, erreichen die andern nach und nach eine schwindelerregende Geschwindigkeit, so daß man sich dann verschiedener Hilfsmittel bedienen muß, um sie anzuhalten. Das ist, wie der Erfinder sagt, die praktische, ja ideale Lösung des Perpetuum mobile.

Hajdarovitsch, ein sehr junger Mensch, ist ohne viel Erziehung und völlig unwissend in Physik.

Ein Hund, welcher sein Goldgewicht wert ist.

Es ist in Hollywood manchmal kostspielig, seine schlechte Laune an Hunden auszulassen, welche vor unsern Türen kläffen. Herr Cyriaks, ein Villenbesitzer in der Flimmetropole, hat das zu erfahren bekommen. Ein Foxterrier hatte es sich in den Kopf gesetzt, vor seinem Hause zu heulen, und Herr Cyriaks, der ihn nicht loswerden konnte und ein lebhaftes Temperament besitzt, nahm seinen Revolver und erschoß ihn.

Das sollte ihm teuer zu stehen kommen. Denn der Hund war ein Stern, ein — Filmstern natürlich. Ein Stern, welcher sich „Peter der Große" nannte und in so manchem Film eine hervorragende Rolle gespielt hat. Seine Besitzer haben auch für den wertvollen Hund einen Schadenersatz von 100 000 Dollar erhalten, zu denen noch 50 000 Dollar Geldstrafe für das Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzes hinzukamen.

Das war ein Hund, der sich bezahlt gemacht hat.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten werden im Jahre 1930 Hundertvierundzwanzig Millionen Einwohner zählen. Das hat wenigstens der Direktor des Statistischen Amts, Herr Stewart, angegeben, welcher die nächste Volkszählung vorbereitet. Seit 1920, dem Zeitpunkt der letzten Zählung, würde sich dann die Bevölkerung bis dahin um nahezu zwanzig Millionen vermehrt haben. Man versteht, daß unter diesen Umständen die Amerikaner keinen Wert darauf legen, zu viele Europäer für die Dauer bei sich im Lande aufzunehmen. Die gegenwärtige Einwanderungsquote hat also sehr viel Aussicht, beibehalten oder noch herabgesetzt zu werden.

Rundfunk auf der Eisenbahn.

Der monatlich erscheinende „Larousse" berichtet von den beinahe überall vorgenommenen Versuchen, die Eisenbahnwagen mit Rundfunk zu versehen. So kann er über das, was in Frankreich geschieht, erzählen. Von Zeit zu Zeit werden die Bemühungen für die Aufnahme von Radiokonzerten fortgesetzt. Ein Salonwagen, der eigens hierfür eingerichtet ist, verkehrt auf der Strecke Paris—Bordeaux. Die äußere Antenne ist durch drei parallele Drähte von 20 Meter Länge hergestellt, die auf dem Verdeck des Wagens angebracht sind. Ein Empfänger mit 6 Lampen verteilt vermittelst vier Lautsprechern (zwei an jedem Wagenende) die Sendungen des Eiffelturms und des Pariser Radio. Man benutzt als Gegengewicht einen isolierten Draht, der unter einer Holzleiste rings um den Wagen angebracht ist. Seit dem verflossenen Juli sind diese Hörmethoden übrigens unterbrochen. Die elektrische Abteilung der Gesellschaft unternimmt Versuche mit einem neuen vervollkommneten Zwischensender. Uebrigens denke man an Einführung von Heimapparaten für die Bezahlung, eine Lösung, die den doppelten Vorteil bietet, die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten zu decken und die Radiobenutzung solchen Reisenden nicht aufzudrängen, die sie nicht wollen.

4 800 000 Ziegelsteine für ein Hochhaus.

Nicht weniger als 4 800 000 Ziegelsteine, 700 000 Hohlsteine, 160 000 Sack Zement und 1200 Tonnen Eisen wurden für eins der schönsten deutschen Hochhäuser, das berühmte Chilehaus (Hamburg), das bekanntlich von dem Architekten Fritz Höger erbaut ist, verwendet. Vor 6 Jahren ist der Bau dieses Hauses begonnen worden, das im Laufe des Jahres 1924 vollendet werden konnte. Bis zu 450 000 Bauarbeiter haben täglich an der Errichtung des Chilehauses gearbeitet, das über eine Frontlänge von ½ Kilometer verfügt, 2700 Fenster hat, 4 Treppenhäuser mit 3 Paternoster-Aufzügen, 4 schnellfahrenden Personenaufzügen und 3 Lasten-Aufzügen besitzt. Interessant ist es, daß, um dieses Haus von 10 Stockwerken zu heizen, Rohrleitungen in einer Länge von 1800 Metern gelegt werden mußten; 12 Kessel mit 450 Quadratmeter Heizfläche und 2 Warmwasserbereitungskessel bereiten das Wasser, das für die Heizung erforderlich ist.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 8. Januar 1928.

Immanuelskirche der Evang. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese. 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Versammlungen.

Ev. Gemeinschaft. Sonntag abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor (Gen.-Versammlung. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gem. Chor. Donnerstag 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Literarische Rundschau.

Ein neues Magazin, Bonniers Internationales Novellen-Magazin, das soeben reich illustriert in geschmackvoller Ausführung erscheint, ist sichtlich bestrebt, dem Lesebedürfnis des deutschen Publikums durch eine kritische Auswahl der beliebtesten internationalen Meister der Feder entgegenzukommen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenverein. Am Dienstag, 17. Jan., nachm. 4 Uhr: Generalversammlung im Gesellschaftshause. Eröffnungsansprache, Geschäfts- und Kassenbericht, Entlastung d. Vorstandes, Vortrag über eine Gierdeunterstützungskasse. Um 5¼ Uhr Vorführung eines Kulturfilms: „Schokolade und Kakao in Haus- und Volkswirtschaft".

Krieger- und Landwehrverein Hiddesen. Heute abend punktlich 8 Uhr: Monatsversammlung.

Turn. „Frisch-Auf" Eichholz-Remmighausen. Heute abend Generalversammlung im Dreier-Krug.

Männergesangverein Augustdorf. Heute abend 8 Uhr: Generalversammlung bei Multhaupt.

Kriegerverein Augustdorf. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Turnverein. Pivitsheide V. L. Heute abend 7 Uhr: Generalversammlung bei Bartlmeier. Zahlreiches Erscheinen Pflicht. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein mit Kinderverhelfen.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Ortsgr. Pivitsheide. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Jahresversammlung bei Merten.

Turn- u. Sportverein Hastenbeck. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung bei Fette. Vorstandswahl, Rechnungsabnahme, Verschiedenes.

Geschäftliches

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Reklame-Beilage der Firma G. H. Bartemeyer & Co. in Lage, am Marktplatz, betr. „Inventurausverkauf", bei, worauf besonders hingewiesen sei.



Pfarrer Heumann-Schriften stets vorrätig in der Niederlage Hof-Apotheke Lemgo Lange Str. 42. Das Pfarrer Heumann-Buch 272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser (1214) vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co. Nürnberg B 612

Technikum Lage i/Lippe INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau Elektrotechnik Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie, Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kosten, Lehrpläne frei. 8810

Todesanzeige

Am Donnerstagnachmittag um 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Luise Koch

geb. Krüger

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Aug. Koch

Detmold, den 6. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Marienstraße 25, aus statt.

Trauerfeier vorher.

Todesanzeige.

Heute morgen 11 Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin and Tante

Luise Tiemann

geb. Grote

im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Tiemann

nebst Kindern

Detmold, 6. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr von Hornsche Straße 4 aus statt.

Todesanzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Johmann

im 68. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Johanna Johmann
nebst Kindern
und Angehörigen

Spork, Heidenoldendorf, Hannover, Zehdenick, den 5. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. Januar, nachm. 2¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Großvater u. Schwiegervater

Heinrich Lindhorst

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Wellentrup, den 6. Januar 1928
Post Kachtenhausen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Januar, nachm. 3 Uhr, statt.

Obersförsterei Hiddesen

Buchen-Nutz- und Brennholz.

Am Freitag, dem 13. d. M., vorm. 10 Uhr, wird im Ebrenkruge folgendes Holz versteigert: (277

Försterei Augustdorf: Heidspitze: Distr. 39: Nr. 293—99 = 7 Stck. Nutzh. mit 10,48 fm, meist anbrüchig. Braunental: Distr. 33, an der Lopshorner Straße: Nr. 1416—1583 = 216 rm Klob. u. Knpl. Dachsröhrenkopf: Distr. 26, oberhalb der Hülsgrund: Nr. 1770—1852 = 155 rm Klob. u. Knpl.

Försterei Pivitsheide: Düsterngrund: Distr. 64: Nr. 280—396 = 182 rm Klob. u. Knpl.

Todes-Anzeige

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter

Mühlenpächterin

Frau Ww. Tölke

geb. Wüstenfeld

im Alter von 52 Jahren.

In tiefem Schmerz!

Die trauernden Kinder

Dahlhausen, 6. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, 9. Januar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Am Mittwochnachmittag 5½ Uhr starb nach kurzer Krankheit unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sundermann

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Julie Sundermann
geb. Diekhoff
nebst Kindern

Heisundern, den 6. Januar 1928.
bei Pillinghausen

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. Januar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Witwe Luise Knese und Kinder.

Bösingfeld, den 5. Januar 1928.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kuhlmann sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Wolrath Pape
nebst Angehörigen

Ratslek, den 5. Januar 1928.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Noch nie dagewesen!

Familien-Konzert-Sprechapparat mit Hanbe 2 Türen und rundem Resonanz-Schallrichter in Qualität, genau wie Abbildung, in Eiche Größe 41×41×31 cm, prima Schalldose, starkes Federwerk, mit 25 cm Plattenteller, mit 200 Nadeln und 20 Konzertmusikstücken



nur Mk 36.— mit extra gutem Ein federwerk

nur Mk 43.— mit extra starkem Präzisions-Doppelfederschneckenwerk

1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder sämtliche Apparate werden in eigenem Werk fachmännisch hergestellt und vor dem Versand geprüft. **Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen!** Viele Dankschreiben. Prachtkatalog über alle anderen Instrumente gratis und franko. (14987

Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 6 (Westf.)

Auto-Vermietung
Fernruf 654
Innensteuerlimousine
W. Middecke

Maschinenverkauf

1 autom. Messerschleifmaschine, 600 breit
1 Drehstrommotor, 12 PS., AEG., 220/380 Volt, wie neu
1 Dynamo, 8 PS., 110 Volt, Fabr. Heidenau
1 Abrichter, 400 m breit, m. Holzfutz
1 Bandsäge, 700 mm Rollendurchmesser
1 Drillmaschine, 2 m Streubreite.

Sämtliche Maschinen sind im besten Zustande, zum Teil neuwertig. (276

Gebr. Höltke
Maschinenreparatur u. Schmiede
Oerlinghausen (Lpl.), Fernruf 87.

Trockenpress-Normal- u. Keilsteine

für Ringofen-Neubauten u. Reparaturen liefert preisgünstig (14660

Ziegelwerk H. Henstek
Buer bei Melle.

Große Auswahl
neuester
Maskenalben.
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.80
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.80
Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 4.80

Gute schnittfeste Ware, hergestellt aus bestem Rohmaterial. Porto u. Verpackung ℳ 1,— extra.

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 a 146.

Zu verkaufen

3 Herrenfahrräder u. 1 Damenrad, gut erhalten.

Gustav Brüning, Detmold, Hermannstr. 87 Fernruf 122

Schweres 5jähriges
Arbeitspferd
abzugeben (249
F. Brügemann
Nachfolger
Lemgo.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Gelegenheitskauf!
10/50 PS Horch
in erstklassiger Verfassung, mit neuem, hocheleganten Pullman-Limousinen-Aufbau und neuer 6facher Ballonbereifung, umständehalber billig zu verkaufen. Schriftl. Off. u. Nr. 254 an die Geschst. der Landeszeitung.

Alte, mittlere, gutgehende Möbelfabrik sucht Fachmann als tätigen
Teilhaber
mit einer Stammeinlage, welche zw. Vergrößerung des Betriebes verwandt werden soll. Schriftl. Ang. u. Nr. 219 an die Geschst. der Landesztg.

Pensionate! Brautleute!
Fordern Sie Offerte vom (3007
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Masch
Filiale Detmold
Rosental 13.

Lousin-Creme ges. gesch., vorzgl. Hautpflegemittel, wird i. tausend. Familien m. best. Erfolge verwandt bei
Flechten
Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Erhältlich bei
Drogerie Kaul, Lemgoer Tor, Kronen-Drogerie Otto Plaas, Bruchstr. (4978.1)



5731

Zwei berufstät. junge Damen suchen 1 oder 2
möbl. Zimmer
zu miet., in bess. Hause, a. 15., evtl. später.
Schriftl. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. Ldsztg. u. Nr. 270.

Junges, beruflich tätiges Ehepaar sucht zwei leere
Zimmer
Schriftl. Ang. u. Nr. 229 a. d. Ldsztg. erb.

Laden
größerer, für sofort od. 1. April zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 260 an die Geschst. der Landesztg.

Wohnhaus
in bester Geschäftslage. Nähe Bahnhof Lage, preiswert zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. Nr. 500 a. d. Bezirksgeschäftsstelle d. Ldsztg. in Lage.

Suche mit 4—5000 ℳ, später mehr, tätige
Beteiligung
an rentabl. kl. Fabrikunternehmen od. Gesch. Schriftl. Off. u. Nr. 247 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 17. Jan. 1928 zur Inbetriebsetzung einer Trockenpresse (204
20 tüchtige Ziegler
Darunter: Ofensetzer, Ausfahrer und zwei Jungen von 16 Jahren zum Abnehmen von d. Presse, sowie einen älteren Mann als Koch.
Schriftl. Meldungen erbittet
Fr. Meier, Ziegelmstr. Ronsdorfer Ziegelwerke
Ronsdorf b. Barmen.

Suche für die Oldtweiler Ringofenwerke bei Aachen für die Kampagne 1928: (195
5 Lehmleger
1 Abschneider
1 Abnehmer
2 Abtetter
5 Preßkarrenschieber
1 Packensetzer
1 Mann an den Beschicker.
Bin bis zum 11. d. M. bei Finne, Heidenoldendorf (Waldheide) Nr. 100 nachmittags zu sprechen.
F. Rüterkamp
Oldtweiler
Post Baesweiler.

Für die Ziegelkampagne 1928 suchen wir einen Stamm gelernter
Fachziegler
Pressenleute, Lehmstecher, Ofensetzer, Einund Ausfahrer.
Angebote mit Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften an untenstehende Direktion.
Arbeiterbaracke vorh.
Direktion der Ziegelei Augsburg A.-G.
Göggingen (Bayern).

Sende meinen polnischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Mietter, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Tischler
gesucht, zugl. als Polierer u. Beizer. (169
Ed. Begemann
Hornsche Str. 20.

60 M. Wochenlohn erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. (288
L. Klöckner, Westerburg

Suche bis spätestens 1. März
jungen Mann
nicht über 20 Jahre, aus der Eisenwarenbranche. Bild u. Zeugnisabschriften erbeten. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 250 an d. Gesch. der Landeszeitung.

Jüngerer
Friseurgehilfe
sofort gesucht (252
Salon Traupe
Lage (Lippe)
Lange Straße 62.

Tüchtiger
Sattlergehilfe
und ein
Laufbursche
gesucht (255
S. Menze Nwe. & Co.

Suche auf sofort einen ledigen Ia.
Knecht
F. Fellenkief,
Fellenkief b. Lage i. L.

Seit 80 Jahren bestehendes, sehr leistungsfähiges Mineralölwerk sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen
Vertreter
zum Verkauf von technischen Oelen und Fetten und sonstigen landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln an die Landwirtschaft bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten.
Herren, die schon in der Branche gereist haben, erhalten den Vorzug.
Schriftl. Angebote u. Nr. 258 an die Geschst der Landeszeitung.

Für industriellen Betrieb mit Landwirtschaft und starkem Gemüsebau wird zum Antritt per 1. 4. 1928 oder früher ein tüchtiger
Verwalter
der selbst mit Hand anlegt und möglichst aus dem Gärtnerberuf hervorgegangen ist, gesucht. Bei aufriedenstellender Leistung Dauerstellung. Dienstwohnung vorhanden. Ausführliche schriftl. Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit sowie ausführlichen Lebenslauf unter Nr. 266 an die Geschäftsstelle d. Lipp. Landesztg.

Dauerverdienst

bieten wir zuverlässigen Personen (haupt- oder nebenberuflich) durch die
Margarine-Verteilung an Private.
Ehrliche und bekannte Leute, die einen Kundenstamm haben oder selbst werben und die Ware pünktlich jede Woche zustellen können, wollen sich melden.
Wansaher-Margarine-Ges. m. b. H. Bochum-Gerthe.

Getreide-Großhandlung sucht für sofort oder später einen unverh., bilanzsicheren
Buchhalter
Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 246 an die Geschst. der Landesztg. erb.

Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, perfekt in Küche und Haus (Hausb. 4 Pers.), gesucht. Selbst. muß schon in besseren Häus. gedient haben und gute Zeugnisse besitzen. (248
Frau Jul. Schäfer
Bielefeld
Bahnhofstraße 40.

Witwer, Kaufmann, mit gutem Geschäft u. guter Position, Mitte der 40er, sucht die
Bekanntschaft
einer passenden Dame. Witwe ohne Anhang angenehm.
Antwort mit kurzem Lebenslauf unter Angabe der Verhältnisse nimmt die Geschäftsst. der Ldsztg. entgegen u. Nr. 240.

Streng reell!
Zwei Freunde i. Alt. v. 26 J. suchen Bekanntschaft zweier jg. Damen im Alt. v. 19—23 J. Zuschr. mit Bild unter Nr. 271 a. d. Geschäftsst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. 3. oder 1. 4. zwei freundliche, ehrliche
junge Mädchen
zur abwechselnden Betätigung im Geschäft und Küche, für Wirtschaftsbetrieb und Kolonialwarengeschäft. Hausmädchen ist außerdem vorhanden. Schriftl. Angebote u. Nr. 242 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Heute beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
Helene Grupe
Bielefelder Wäschehaus
Bruchstraße Nr. 36

Suche zum 1. Februar od. später ein in Küche u. Haus erfahrenes
Mädchen
Zweitmädchen vorhand.
Frau Fabrikant Ernst Bock, Herford i. W. Mindener Straße 86.

Suche zum 1. Febr. ein einfaches
jung. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenl. Vergütg. b. Familienanschluß. Schriftl. Ang. u. Nr. 251 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Ein älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zu sofort gesucht.
Bad Salzuflen, Parkstr. 44.

Gesucht wird zum 1. Februar ein zuverlässiges
Mädchen
mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern gegen hohen Lohn.
Frau Ottemeyer,
am Bahnhof Pyrmont.

Neuer Krug
Heute
KONZERT
mit nachfolgendem Familienkränzchen, ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle.
Anfang 16 Uhr. (266

Ordentliches, sauberes
Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, z. 1. Febr. gesucht. (245
Frau Goldmann
Herford
Komturstr. 21.

Perfektes
Mädchen
welches einen kinderlosen Haushalt voll. allein führen kann und im Kochen und Backen bewandert ist, wird per sofort nach Hameln ges. Schriftl. Meldungen unter Nr. 285 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. April für meinen kl. Haushalt ein tüchtiges, älteres, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus, das gut bürgerl. kochen kann und etwas vom Nähen versteht, gegen hohen Lohn. (257
Frau W. Spanier
Bünde i. Westf.
am Bahnhof.

Kontoristin
welcher bereits in der Möbelindustrie tätig, auf sofort, evtl. später gesucht.
Gefäll. Zuschriften mit eigenhänd. geschriebenem Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen zur Weiterbeförderung an A. Meich. Polsterhandlg., Blomberg, erbeten.

Junge
Hauslehrerin
ev., sof. zur Vertretung in christl. Haus. f. 1 bis 2 Mon. ges.
Schriftl. Bewerb. a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg. unt. Nr. 272.

Tüchtige (207
1. Putzarbeiterin
zum 1. Februar gesucht
Emma Bertram
Schötmar i. L.
Lange Str. 82.

Damen aller Stände
zwecks Einarbeitung in einen neuen Beruf (Reisetätigkeit auf wissenschaftl. Grundlage) bei sof. hoh. Verdienst sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. Nr. 241 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Febr. od. später ein (268
Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft
Frau Wely. Bielefeld 5 bei Bielefeld.

Für bürgerlichen, frauenlosen Haushalt in Stadt wird ältere, erfahrene, saubere
Haushälterin
gesucht. Schriftl. Ang. m. Altersangabe, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. u. Nr. 244 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche z. 1. Februar ein tücht., ordentl.
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau A. Körner, Stadenhausen b. Lage i. L.

Für Wirtschaftsbetrieb z. 15. d. M. freundliches
jg. Mädchen
gesucht. (8204
Offerten unter Nr. 8204 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen-Schötmar

Ratskeller Bad Salzuflen
Fernspr. 5 — Inh. H. Tadge — Fernspr. 5.
Am 8. Januar 1928
sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags:
Unterhaltungs-Konzert

Achtung!
Eiltransporte für nah und fern werden bei billigster Berechnung mit einem 1½-Tonnen-Schnellieferwagen ausgeführt.
Kühn & Hüttenbernd
Bad Salzuflen.

Ev.-ref. Kirche zu Bad Salzuflen
Am Sonntag, 8. Januar, nachm. 5 Uhr
Konzert
des Röthig-Quartetts, Leipzig
(Solo-Quartett für Kirchengesang)
Eintrittskarten zu 50 Pf. und 1 Mk. in der Christl. Buchhandlung und an der Abendkasse. Der Reinertrag ist für die christl. Jungmännerarbeit in unserer Stadt bestimmt.

Laden in Bad Salzuflen, im Zentrum, per sofort oder später gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 94 a. d. Geschst. d. Landesztg.

2 Bauplätze
an der neuen Bielefeld Straße zu verkaufen. Kaufpreis braucht nicht sof. bezahlt zu werden.
Göttnermeier, Hasenwinkel (Kreis Lüne)

Bekanntmachung

Die Gültigkeit der Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung im Wahlkreise Bad Salzuflen ist in der vorgeschriebenen Frist nicht angefochten worden. Die in meiner Bekanntmachung vom 3. Dezember 1927, in Nr. 285 des Lipp. Staatsanzeigers aufgeführten Personen gelten daher endgültig als gewählt.

Bad Salzuflen, den 5. Januar 1928.
Der Wahlleiter.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Evang.-reform. Gemeinde. Sonntag, 8. Januar (1. n. Epiph.), 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Weiner; ½3 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Kirchenkonzert des Röthigquartetts; 8 Uhr: Männerverein. — Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 8. Januar (Epiphanias), 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Weinhold. — ½2 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftssaal. Sonntag, 8. Jan., 2¼ Uhr nachm.: Jugendbund; abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abends 8 Uhr: Weltkreuzstunde, Gröschweg 7; abends 9 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde, Altdorf; abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Singen.

Schötmar. Sonntag, 8. Januar, 9½ Uhr: P. Hunecke, 1½ Uhr: Kindergottesdienst (Gesamt-Unterweisung). 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. — Montag, 9. Januar, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Dienstag, 10. Januar, 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 11. Januar, 5 und 8 Uhr: Missions-Hilfsvortrag in der Kirche. — Donnerstag, 12. Januar, 8 Uhr: Vortrag. Ebda. — Freitag, 13. Januar, 8 Uhr: Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde, Wotzlaufer. Sonntag, den 8. Januar, vorm. ½10 Uhr: Schriftbetrachtung; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. ¼4 Uhr: Evangelisationsversammlung, Prediger Regentrop. — Mittwoch, 11. Jan., abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 13. Jan., abends 8 Uhr: Jugendbund, Prediger Regentrop.

Todesanzeige

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Ziegelmeister

Adolf Schönlau

im 87. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Kirchderne, Derne, Brechten, Dortmund, Brambauer und Bad Meinberg, den 5. Januar 1928

Die Beerdigung findet am Sonntag, 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Krenenstraße 52, aus statt.

Statt Karten

Heute abend entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmine Goudefroy

geb. Duwe

im 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Gustav Goudefroy, Oberpostdirektor z. D.
Max Goudefroy, Pastor
Dr. Erich Goudefroy, Oberregierungsrat
Anna Goudefroy, geb. Lohmann
Luise Goudefroy, geb. Bayer
Anna Goudefroy, geb. Ritter
Emma Goudefroy, geb. Threse
sowie 9 Enkel und eine Urenkelin

Detmold, Elberfeld, Osnabrück, Karlsruhe, Lüdenscheid, den 5. Januar 1928.

Trauerfeier Montag, den 9. Januar, 9½ Uhr vormittags in Detmold in der Kapelle des Landkrankenhauses. Beisetzung Montag, den 9. Januar, 3 Uhr nachmittags in Diesen, Friedhof.

H. Kühnemann
Steuerberatung
Buchführung — Bilanzen
Fernruf 943 Detmold Wittjestr. 3

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Buchen-Brennholz- u. Fichten-Stangen-Verkauf
(Gerüststangen, Ricker u. Baumpfähle).

Am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, soll in der Brinkmannschen Gastwirtschaft in Berlebeck nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Försterei Hallenberg, Revierförster Hiege in Berlebeck: Buchen: Hallenberg 98 c: 27 Std. starke Durchforstungshaufen Nr. 358—384. Hinnaloch 96 b: 7 Std. starke Durchf.-Haufen Nr. 288—294. Hallenberg 98 a u. b: ca. 140 rm Kloben u. Knüppel u. ca. 6 Stück starke Durchforstungs-Ofn. von Nr. 423 ab. Langenberg 71 b: 185 rm Kloben u. Knüppel Nr. 222—356 und 1 Std. Langholzhfn. Nr. 357 und 1 Std. Nutz.-Ofn. Nr. 1 a/w. Umt: Langenberg 83 c u. 84 a: ca. 120 rm Kloben u. Knüppel u. ca. 10 Stück starke Durchf.-Ofn. von Nr. 393—422 u. Nr. 701 ab. Dicke Bockern 74 b: ca. 150 rm Kloben und Knüppel von Nr. 601 ab. Fichten: Sternberg 102 b: 515 Std. Stangen 1.—3. Kl. u. 1405 Stg. 4.—6. Kl. (Gerüststangen, Ricker u. Baumpfähle) Nr. 1200—1300.

2. Försterei Hirschberg, Revierförster Kruel in Berlebeck: Buchen: Hohnel 22 a: 285 rm Klob. u. Knüppel Nr. 492—556 und 38 rm gek. Reiserknüppel Nr. 559—591.

Oberförsterei Falkenbogen

Fichten-, Tannen-, Kiefern-, Weymouths-Kiefern-, Birken- und Aspen-Nutzholz-Verkauf.
Fichten-Stangen.

Am Donnerstag, 12. Januar 1928, 10 Uhr, sollen im Chausseehaus zu Rischenau nachfolgende Nutzhölzer einzeln und in Losen versteigert werden: (45)

1. Försterei Schwalenberg, Förster Kesting, Fernsprecher 52 das.

Distr. Trunterberg: Nr. 610—84 = 95 Stück Fichten = 38,09 fm.

2. Försterei Hummersen, Förster Lennier, das. b. Rischenau.

Distr. Steinrott: Nr. 51—168 = 118 Stück Fichten mit 58,44 fm, Nr. 170—172 = 3 Stück Kiefern mit 2,70 fm.

3. Försterei Rischenau, Förster Thiemann, Fernsprecher 54 das.

Distr. Galkenbruch: Nr. 1—228 = 222 Stück Fichten mit 106,47 fm, 4 Stang. 1. Kl., Nr. 227 bis 228 = 12 Std. Weym.-Kiefern mit 9,60 fm. Distr. Haselkiepe: Nr. 909—918 = 10 Std. Weym.-Kiefern = 1,96 fm u. 5 Stang. 1. Kl. Distr. Flenberg: Nr. 240—257 = 18 Std. Kief. mit 13,54 fm, Nr. 258—350 = 92 Std. mit 50,56 fm Fichten, 4 Stg. 1. Kl., Nr. 351—390 = 40 Stück Lärchen mit 23,64 fm. Distr. Landesstraße Rischenau-Schwalenberg: Nr. 690—709=20 Std. Birken-Abschnitte mit 10,07 fm, Nr. 710—768, 770—854 = 94 Std. Birken-N.- u. F. = 27,35 fm (2 Los), Nr. 806—809 = 4 Std. Aspen mit 2,60 fm (A.-Hola), Nr. 810—814 = 5 Stück Aspen F = 1,97 fm.

4. Försterei Wörderfeld, Förster Redeker, das. b. Rischenau.

Distr. Wolfskuhle: Nr. 175—180 = 6 Stück Fichten mit 19,21 fm.

Distr. Klosterberg: Nr. 510—989, 2000—2119 = 606 Stück Fichten mit 133,62 fm (Kl. 1 a = 69,75 fm, 1 b = 63,87 fm), Fichtenstangen von Nr. 850—509, 2336—2345 = 282 Stück 1. Kl., 149 Std. 2. Kl., 106 Std. 3. Kl., 19 Std. 4. Kl., 25 Std. 5. Kl. Sämtliche Hölzer sind bereits gerückt. Auskunft erteilen die Förster, Klassenanfall in den Schlägen wird auf Wunsch durch die Oberförsterei mitgeteilt. Die stärkeren Stücke werden einzeln, die übrigen in kleineren oder größeren Losen nach Klassen und Holzarten verkauft.

Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, dem 10. Januar d. J., kommen aus den Forsten des Gutes Altendonop im Gutsgebäude (261

184 rm Kloben und Knüppel
und 70 Haufen Astreisig

von mittags 1 Uhr ab zum meistbietenden Verkauf. Nach beendetem Buchenholzverkauf werden ca. 500 Stück Fichtenricker, 3.—7. Klasse, in einem Lose aufs Meistgebot gebracht.

Zur Ermittlung der schriftlichen Abstimmungen und zur Feststellung des ganzen Wahlergebnisses der am 29. Januar 1928 in der Stadt Detmold stattfindenden Gemeindewahlen werden folgende Wähler als Beisitzer ernannt:

1. Kaufmann Otto Haferbeck, Bruchstraße 34.
2. Fabrikant Otto Göbling, Frevastraße 1.
3. Lithograph Robert Diederich, Leopoldstr. 25.
4. Lithograph Georg Lokenvitz, Exterstraße 19
5. Obersekretär August Luttmann Wall 13 a.
6. Kaufmann Friedrich Held, Obere Straße 4.
7. Drogist Ludwig Danzes, Lange Straße 5.
8. Gewerkschaftssekretär Heinrich Gottenströter, Krumme Straße 28.
9. Kaufmann Otto Thies, Lange Straße 30.

Detmold, den 6. Januar 1928.

Der Wahlleiter:
J. V. Bolmer, Bankdirektor a. D.

Oberförsterei Kiddesen

Försterei Begten.
Eichen-, Buchen-, Birken-, Eschen-, Ahorn-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Brennholz.

Am Dienstag, 10. Januar, vorm. 10½ Uhr, werden im Kruge zu Begten versteigert: (116

Ellerbrede, Ellerbruch, Distr. 93, 94: Eichen: Nr. 601—628, 851—989, 1051—1065 = 158 Stück Nutzh. mit 57,74 fm (für Stellmacher, Wagenbauer), Nr. 681—691, 971—987, 1066—1071 = 64 rm Kamppfähle. Buchen: Nr. 731—745 = 15 Std. mit 8,34 fm, Nr. 1001—1012 = 22 rm Klob. u. Knpl. Eschen: Nr. 681—632, 751—835 = 87 Std. mit 30,42 fm. Ahorn: Nr. 841—845 = 1,99 fm. Birken: Nr. 633—670, 847 = 39 Std. mit 12,74 fm, Nr. 674—678 = 3 rm Nutzknpl. Reisighaufen: Nr. 703—724, 1022—1047. Mühlenhagen: Fichte u. Lärche: Nr. 271—532, 536 bis 538, 579 = 266 Std. mit 110,61 fm, Nr. 552 bis 557, 580 = 7,4 rm Klob. Kiefern: Nr. 540—550, 565—577 = 24 Std. mit 19,51 fm, Nr. 560—562, 580—582 = 4 rm Klob., 2 Hfn. Buchen: Nr. 558 bis 559 = 1,5 rm Klob., 1 Hfn. Lausekäseide: Eichen: Nr. 95—103 = 9 Hfn. Dornenbruch: Nr. 8—35 = 28 Durchfstgs.-Hfn. Dornenkamp: Nr. 52—57 = 6 Ei.-Haufen. Niederholz, Distr. 82: Buchen: Nr. 175—206 = 32 Hfn., Eichen: Nr. 202 = 1 Hfn.

Der Fluchtlinienplan der Bachstraße, von der Teut- bis Emilienstraße, wird dahin abgeändert, daß die vorgesehene Breite von 14 m auf 13 m verschmälert wird.

Die Grundstücke nach dem Knochenbache werden hiervon nicht betroffen.

Begründete Einsprüche gegen die Verschmälerung der Straße sind bis zum 12. Februar d. J. bei uns anzubringen.

Detmold, den 4. Januar 1928.

Der Magistrat.

Oberförsterei Sternberg

Am Donnerstag, den 12. l. M., vormittags 10 Uhr, sollen bei Gastwirt Bödeker in Alverdissen aus der Försterei Alverdissen öffentlich versteigert werden:

Buchen: Lehmkuhle: Nr. 131—152 = 43 rm Klb. u. Knpl; Nr. 155—171 = 17 Hfn. Ast- u. Dchf.-Rsn.: Deweshiek 25 b: Nr. 228—298 = 95 rm Klb. u. Knpl.; 22 Hfn. Ast-Rsn.: das. 25 c: Nr. 389—422 = 60 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 455—470 = 16 Hfn. Ast-Rsn.: Hummerkamp: Nr. 36—58 = 23 Hfn. Dchf.-Rsn.: Hummerberg: Nr. 1—35 = 35 Hfn. Dchf.-Rsn.; Fahrenkamp 27 b: Nr. 481 = 3 rm Klb. (ungek.), Nr. 482—500 = 26 rm Klb. u. Knpl.; 6 Hfn. Ast-Rsn.: das. 27 b: Nr. 88 = 1 Hfn. Dchf.-Rsn.: Bebernberg: Nr. 715—735, 737—752 = 37 rm Klb. u. Knpl.; 18 Hfn. Ast-Rsn.: Dudenhauser Egge: Nr. 312—319 = 9 rm Klb., 2 Hfn. Ast-Rsn.: Bodenholz: Nr. 200—282, 308—310 = 136 rm Klb. u. Knpl., 12 Hfn. Ast-Rsn. Eichen: Lehmkuhle: Nr. 158 = 2 rm Klb. u. Knpl. ungek. (Pfahlholz), Nr. 172—173 = 2 Hfn. Ast-Rsn.: Deweshiek 25 b: Nr. 227 = 2 rm Klb. u. Knpl. ungek. (Pfahlholz); das. 25 c: Nr. 382 = 1 rm Nutzknpl. (Pfahlholz); Riegelsieb 22 b: Nr. 502: = 2 rm Nutzklb. u. Knpl. (Pfahlholz); Nr. 540—542 = 3 starke Hfn. Fichten: Lehmkuhle 24 b: Nr. 154 = 0,25 rm Knpl. (ungek.); Deweshiek 25 c: Nr. 471—472 = 1 Hfn. St.-Rsn.: Fahrenkamp: Nr. 59—87 = 29 Hfn. Dchf.-Rsn.: Bebernberg: Nr. 714 = 0,5 rm Klb. ungek.

Theopolds Holz, Blomberg

Donnerstag, den 12. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, im Gasthof zur Burg (Pohl), Blomberg. Wolfsberg (Durchforstung): 54,5 rm Buchenknüppel, 39 Buchenhaufen, 7,5 rm Eichenkamppfähle Nr. 55—131. Wolfsgrund (Abtrieb): 43,75 rm Buchenscheite, 41 Buchenhaufen Nr. 1—52. Wolfsberg (am Winterberg): 82 Buchenhaufen (vom Vorjahre) Nr. 113—154, 158, 160—165, 167. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Brauerei Strate
Detmold
Die bekannte Braustätte edelster Biere 15374,1

Fortzugshalber (258 guter Pony zu verkaufen. Hohenwart 19.

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344

Inserieren bringt Gewinn

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
beginnt am Sonnabend, dem 7. Januar 1928
Sämtliche Winterwaren verkaufe ich an den Tagen zu sehr niedrigen Preisen, so daß sich
die beste Gelegenheit zu günstigen Einkäufen
bietet. Adolf Pott, Schötmar

Großer Inventur-
Ausverkauf
zu fabelhaft billigen Preisen
— Damenhüte von 2.50 Mk. an —
Fr. Multhaupt, Detmold
Filiale: Schötmar, Schülerstraße 18

Schreibmaschine
Hans Götz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
o.10

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig anPrivate, Kat.1506 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
13131

Landestheater

Sonntag, 8. Januar 19.45 Uhr:
Der wahre Jacob
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Mittwoch, 11. Januar 19.45 Uhr:
Gastspiel der 1. Heldin Wanda Büsser-Wilden v. Stadttheater i. Köln
Die Braut von Messina

Restaurant und Café
H. Klinge
Ecke Hornsche u. Karlstr.
Täglich Künstler-Konzert
Sonntags von 11½ bis 1 Uhr
Matinée

Zurück!
Dr. Krengel
prakt. homöopath. Arzt
Herford, am Staatsbahnhof. (16338

Einige fast neue und gebrauchte
Pianos
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
FESTING
Bielefeld

Alles zu Aesberg

Ab Montag den 9. Januar

Unsere Fenster sprechen!

Unser Inventur-Ausverkauf
Ein Rekord-Ausverkauf

Herren-Anzüge 70.- 60.- 50.- 40.- 30.- 20.- 15.00
Herren-Sportanzüge 70.- 60.- 50.- 40.- 30.- 20.00
Herren-Ulster u. Paletots 55.- 45.- 35.- 25.- 15.- 12.00
Loden- u. Gummimäntel 28.50 21.50 16.20 12.50
Manchester-Anzüge 40.- 30.- 27.- 20.00
Winter-Loden-Anzüge 50.- 40.- 30.- 20.- 15.00
Winter-Loden-Joppen 24.- 20.- 16.- 12.- 8.00
Haus-Smokings 25.- 21.- 18.- 13.- 11.00

Die Leistung über alles

Warum zögern Sie noch? Auch in unserem

Inventur Ausverkauf

stellen wir die Leistung über alles, um Sie trotz der außerordentlich niedrigen Preise für unsere erstklassige Kleidung für Herren Jünglinge u. Knaben auch jetzt wie Sie es wünschen — gut zu bedienen!

Knaben-Mäntel 12.50 9.- 6.50 4.50 2.90
Knaben-Anzüge 13.50 9.75 7.50 5.- 2.90
Burschen-Mäntel 22.- 16.50 12.50 9.- 6.50
Burschen-Anzüge 48.- 36.- 27.- 18.- 9.00
Kieler-Anzüge 25.- 19.- 14.- 9.50
Sweater-Anzüge reinwollene . . 12.90 9.50 6.90
Mädchenkleider reinwollene 10.00
Knaben-Sweater reinwollene . . . 8.- 6.- 4.50
Breeches u. Knickerbocker 8.- 7.- 5.50 4.50 3.75
Herren-Hosen 7.- 5.50 4.50 3.75 2.75
Herren-Strickjacken grau u. schw. 9.- 8.- 7.- 6.- 5.00
Rodelgarnituren 12.- 6.00
Pullover für Knaben . . 8.50 6.50 3.90
Ein Posten Kittel reinwollene 4.00

Bettlage Bielefeld
Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung.
Besichtigen Sie bitte unbedingt meine Fenster

Außergewöhnliches

Waschseide uni und gemustert 1.10 95,
Façonné ganz reine Seide 2.50 1.50
Crêpe-Marocain einfarbig 6.50 3.00
Foulard reine Seide, ca. 90 cm . . 5.50 3.00
Crêpe-Marocain neuere Druck 5.50 4.00
Crêpe de Chine reine Seide, uni 6.50 4.00
Taffet-Schotten reine Seide 6.75 5.00
Crêpe de Chine neue, aparte Dessins . . . 6.50 5.00
Crêpe Georgette handgenäht, bedruckt und mit Ostenfalt 9.50 6.00

Angebot
in meinen bekannt guten Qualitäten!

Ein Posten 1a moderner
Mantelstoffe
wegen vorgerückter Saison im Preise weit herabgesetzt
Meter 6.75 5.50 4.50

Baumwollmusseline ca. 70 cm 75, 65,
Wollmusseline für Kleider und Blusen . . 1.25 90,
Fresko der praktische Kleiderstoff 1.20 90,
Wollcrêpe gem. und aparte Streifen 2.25 1.50
Zephir gute Qualität, aparte Streifen 1.25 95,
Trachtenstoffe einfarbig und gestreift . . 2.25 1.00
Kleiderschotten 1a Qualität, reine Wolle 2.50 2.00
Rips-Papillon mit Zwirnkette, 100 cm breit . . 3.00
Rips-Papillon mit Zwirnkette, 130 cm breit . . 4.00

Bielefeld **Alexander Kempe** Obernstr. 6 u. 8
Das führende Spezialgeschäft in Modewaren.

Lippe-Land

Deutschvolksparteiliche Versammlung im „Odeon"

Gestern abend nahm die Ortsgruppe Detmold der Deutschen Volkspartei zur Stadtverordnetenwahl Stellung. Nach einem erschöpfenden Vortrag des Vorsitzenden über die zwecks Herbeiführung einer Einheitsliste geführten Verhandlungen, die infolge des Sondervorgehens des deutschnationalen Stadtrats Baumgarten und der Sparergruppe gescheitert sind, wurde zu der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei Stellung genommen. Als Gesamtergebnis dieser Aussprache und Beschlüsse stellte der Vorsitzende fest:

1. Das Scheitern der bürgerlichen Einheitsliste, an der die Deutsche Volkspartei loyal und unter bewußter Zurücksetzung ihrer Parteiinteressen mitgearbeitet habe, werde auf das Tiefste bedauert.
2. Für das in der Mehrheit deutschvolksparteiliche Bürgertum der Landeshauptstadt sei es eine Ehrenpflicht, daß nicht die Sozialdemokratie als Nutznießerin der Zersplitterung zahlenmäßig die größte Partei werde, sondern daß das deutschvolksparteiliche Bürgertum den Sieg davontrage.
3. Die Deutsche Volkspartei in Detmold verkörpert in ihrem Wahlvorschlag eine Volksgemeinschaft. Gewerbe, Kaufmannschaft, Handwerk, Angestellte, Freie Berufe und Beamtenschaft seien an sicherer Stelle vertreten. Bewährte Männer des praktischen und kommunalen Lebens werden durch sie in die Stadtverordnetenversammlung entsandt.
4. Die Einstimmigkeit der Beschlüsse und die begeisterte Aufnahme, die sie in den Mitgliederkreisen und in der Bürgerschaft gefunden haben, verbürgen dem Wahlvorschlag „Deutsche Volkspartei" einen sicheren Erfolg.

Mit dem Wunsche, daß jedes Mitglied für diesen Wahlvorschlag eintreten möchte, daß es auch ohne die gesetzliche Wahlpflicht und ohne die Ankündigung der Geldstrafe für das Fernbleiben von der Wahl zu einer alle Schichten der Bürgerschaft umfassenden Wahlbeteiligung kommen werde, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen.

Im Anschluß daran wurden noch interne Wahlvorbereitungsfragen besprochen.

Der Antrag des Abgeordneten Scholz abgewiesen

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Auf die Beschwerde des Abgeordneten Scholz ist ihm folgende Antwort zugegangen:

Das Landespräsidium vermag Ihrem Antrage auf Aufhebung der Verordnung des Landespräsidiums vom 13. Dezember 1927 in den von Ihnen bemängelten Punkten nicht zu entsprechen.

Die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes beziehen sich nicht auf einen Fall, wie er hier vorliegt. Aus dem Kostenbeitrage von 30 Rm., der mit jedem Wahlvorschlage zu leisten ist, kann auch eine Beschränkung des Wahlrechts nicht hergeleitet werden. Etwa bestehende Zweifel würden aber behoben werden durch die weitere, inzwischen vom Landespräsidium erlassene Verordnung, wonach der Kostenbeitrag nur als Vorschuß aufzufassen ist und weiter nichts darstellt, als einen tatsächlichen Ersatz der dem Staate durch den Druck der Stimmzettel pp. entstandenen Unkosten. An sich ist die Stimmzettelherstellung und Stimmzettelversendung Sache der Wählervereinigung. Sie ist es früher ja auch tatsächlich gewesen. Wenn diese Aufgabe von amtlichen Stellen übernommen wird, kann nichts dagegen eingewendet werden, daß die tatsächlich entstandenen Kosten den Wählervereinigungen zur Last fallen sollen. Im übrigen ist das Landespräsidium berechtigt, eine solche Verordnung zu erlassen, denn es ist durch das Gemeindeverfassungsgesetz ermächtigt worden, eine Wahlordnung zu erlassen, auf die die Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes und seiner Ausführungsentscheidungen entsprechende Anwendung finden. Die Erhebung des Kostenbeitrages ist im Landtagswahlgesetze vorgesehen, da durch Gesetz vom 20. Dezember 1924 zur Aenderung des Landtagswahlgesetzes vom 7. Dezember 1920 die Verpflichtung festgelegt worden ist, einen Beitrag zu den Kosten der Stimmzettelherstellung und -versendung einzuzahlen. Wäre diese Bestimmung in der Verordnung vom 13. Dezember 1927 nicht berücksichtigt worden, so könnte allerdings der ausführenden Behörde der Vorwurf gemacht werden, gegen das Gesetz verstoßen zu haben.

Hypothekenforderungen beim Wiener Landgericht

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Nach einer Mitteilung des Oesterreichischen Bundeskanzleramtes für auswärtige Angelegenheiten haben bei dem dafür zuständigen Wiener Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien I, Herrengasse 17, die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch den Brand des Wiener Justizpalastes vernichteten Grundbücher nebst der dazu gehörigen Urkundensammlung begonnen. In Frage kommen:

Innere Stadt, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margareten, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund und Brigittenau.

Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sie ihre Rechte, insbesondere Hypothekenforderungen, bei dem bezeichneten Gerichte noch besonders zur Anmeldung bringen und zwar möglichst unter Beifügung der erforderlichen Urkunden in Urschrift oder beglaubigter Abschrift. Diese Anmeldungen, sowie ihre Beilagen, werden stempel- und gebührenfrei entgegengenommen.

Das westdeutsche Handwerk an der Jahreswende

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Gegenüber dem verflossenen Monat ist die Lage des Handwerks, abgesehen vom Bau- und Ausbaugewerbe, die durch den Frost beeinträchtigt wurden, die gleiche geblieben. Die Erwartungen, die man an das Weihnachtsgeschäft geknüpft hatte, sind im allgemeinen nicht erfüllt worden. Das Handwerk leidet noch immer unter der allgemein geringen Kaufkraft und der Arbeitslosigkeit, die noch dem Rückgang im Oktober im Dezember wieder eine Erhöhung erfahren hat. Auch wird über schlechte Zahlung geklagt, was seinen Grund zum Teil in der weiteren Versteifung des Geldmarktes hat. Die Geldknappheit wirkt sich besonders auf dem Baumarkte aus, da die Hypothekenbeschaffung auf große Schwierigkeiten stößt. Die Sparkassen sind äußerst zurückhaltend in der Vergebung von Krediten. Die Wohnungsherstellung erfolgt noch überwiegend durch die gemeinnützige Bautätigkeit aus den Mitteln der Hauzinssteuer. Seitens des Baugewerbes und des Baunebengewerbes wird darauf hingewiesen, daß sich die bauvergebenden Behörden bei Ausschreibungen keineswegs an die Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung halten, obgleich diese meistens formell durch Beschluß eingeführt worden ist. Durchweg erhält noch immer der Billigste, ohne Rücksicht auf Leistungsfähigkeit, den Auftrag. Die Beschäftigung im Baugewerbe und in den Baunebengewerben ist äußerst still. Eine Neubelebung dürfte erst im Frühjahr zu erwarten sein. Im Maler- und Anstreicherhandwerk liegen noch zum Teil ausreichende Aufträge an Innenarbeiten vor. Das Bekleidungsgewerbe war zwar im Berichtsmonat verhältnismäßig gut beschäftigt durch die Weihnachtssaison, im allgemeinen aber wird im Bekleidungsgewerbe darüber geklagt, daß Aufträge nicht wie in früheren Zeiten hereinkommen. Im Schuhmacherhandwerk hat sich gegenüber dem Vormonat nichts geändert. Die Lage ist im allgemeinen schlecht. Besser beschäftigt sind die Betriebe, die zugleich einen Schuhwarenhandel betreiben. In den metallverarbeitenden Gewerben war die wirtschaftliche Lage im Monat Dezember nicht einheitlich. Auf dem Lande ist die Beschäftigung mit Ausnahme des Schmiedegewerbes sehr schlecht, während in den Stadtbezirken tüchtige Fachkräfte gesucht werden. Im Fleischer-, Bäcker- und Konditorhandwerk ist die Lage unverändert.

Allgemein kann gesagt werden, daß das Handwerk mit Besorgnis der weiteren Wirtschaftsentwicklung entgegensieht, da in fast allen Handwerkszweigen kaum Aufträge für die nächste Zeit vorliegen, andererseits mit Bestimmtheit neue Steuererhöhungen zu erwarten sind.

— **Die Posträuber von Ohligs**, die vor 14 Tagen das Postamt Ohligs ausgeraubt und hierbei einen Kriminalbeamten erschossen haben, sind am Mittwoch, abends zwischen 9 und 10 Uhr, auf dem Bahnhof Lügde gesehen worden und haben eine Karte nach Bad Pyrmont gelöst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihren Weg ins lippische Land genommen haben. Die Bevölkerung wird auf diese beiden Täter aufmerksam gemacht und gebeten, irgend welche Mitteilungen der nächsten Polizeistelle zukommen zu lassen. Die beiden Räuber trugen gute Arbeiterkleider, sind mittelgroß, 20 bis 25 Jahre alt. Der eine von ihnen trägt eine blaue Mütze.

— **Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Berlin.** In der Zeit vom 4.—24. März 1928 wird die Deutsche Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Berlin abhalten. Die Gesamtveranstaltung soll als ein einheitliches Ganzes die Veränderungen anschaulich machen, die Recht und Staat seit 1918 erfahren haben. Interessenten können auf Wunsch den vorläufigen Studienplan von der Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, Berlin W 56, Schinkelplatz 6, kostenlos erhalten.

Detmold

— **Gewitter im Januar.** Der heftige Regen, der gestern mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag über andauerte, verstärkte sich am Nachmittag dermaßen, daß verschiedene Abflußkanäle die Wassermassen nicht fassen konnten, wodurch sich an abfallenden Straßen ein Sturzbach bildete. Zugleich erhob sich ein Sturm, und gegen 6 Uhr abends zuckten sogar mehrere starke Blitze auf, denen lang rollender Donner folgte, so daß wir heuer bereits zu Beginn des Januar das erste Gewitter zu verzeichnen haben. Das Unwetter hatte zur Folge, daß plötzlich für längere Zeit der elektrische Strom ausblieb, wodurch ganze Stadtteile im Dunkeln lagen. Während sich das Gewitter bald wieder verzog, dauerten Regen und Sturm noch weiter an und machten den Aufenthalt auf den Straßen höchst ungemütlich.

— **Vier Unfälle in einer Stunde!** Einen Unfall-Rekord nicht alltäglicher Art gabs vorgestern abend auf der Landstraße nach Schmedissen. Während des starken Tauwetters ereigneten sich an der vereisten Kurve an der ehemaligen Straßenbahnweiche innerhalb einer Stunde vier Unfälle. Einmal flog ein Hanomag-Trecker der Bauabteilung der Lipp. Regierung in den Straßengraben, dann folgten unmittelbar darauf zwei leichte Kraftwagen und zuguterletzt eine schwere Presto-Limousine aus Braunschweig. Während die drei ersten Fahrzeuge mit leichten Beschädigungen davonkamen, wurde die Karosserie des Presto-Wagens zertrümmert. Der unbrauchbare, noch fabrikneue Wagen wurde am Abend mit der Eisenbahn abtransportiert. Die Führer kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Es wäre an der Zeit, wenn an dieser Kurve die stark gewölbte Straße etwas begradigt würde.

— **Wo bleibt die Straßenkehrmaschine?** Da hat man jüngst von der Anschaffung einer modernen Straßenkehrmaschine gelesen, weiter gehört, daß unsere Stadtväter für diese begrüßenswerte Neuerung auch noch einen ansehnlichen Betrag nachbewilligt haben. Nun aber fragt man: Wo bleibt die Straßenkehrmaschine? Nach dem starken Tauwetter regnets mal wieder. Die Straßen befinden sich durchweg in einem scheußlichen Zustand. Unsere Straßenfeger sind dem Schmutz nicht gewachsen. Was nützt hier und da ein Strich mit dem Besen. Garnichts. Warum auch die vergebliche Liebesmüh? Wenn sich die Stadt schon die neue Einrichtung erlauben konnte, dann sollte man jetzt bei passender Gelegenheit die Maschine in Tätigkeit setzen. Oder scheut man das Wetter?

— **Kriminalstatistik.** In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927 wurden durch die hiesige Kriminalpolizei 100 eingegangene Anzeigen bearbeitet. Hiervon wurden 69 ermittelt. Von lippischen und nichtlippischen Behörden sind 353 Aufträge eingegangen und erledigt worden. 5 Personen wurden festgenommen.

— **Fundsachen.** Als gefunden ist ein Geldschein gemeldet worden. Eigentumsrechte sind auf Zimmer 3 des Verwaltungsamts geltend zu machen.

— **Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung** hat in ihrer Versammlung im „Odeon" über die Stellungnahme der Partei zur Stadtverordnetenwahl beschlossen, eine eigene Liste aufzustellen. Bei der Besprechung der Vorschläge der Einheitsliste wurde einmütig die Auffassung vertreten, daß ihre Interessen von den Parteien nicht in dem Maße vertreten würden, wie sie es beanspruchen könnte und daher sehe sich die Partei veranlaßt, für die Stadtverordnetenwahl selbständig vorzugehen und auch eine Bindung mit einzelnen Parteien abzulehnen. Als Spitzenkandidaten sind für die Liste aufgestellt Herr Rentner Schormann, Frl. v. Loeben, Oberpostschaffner Krolle und Herr Oberlehrer i. R. Koch.

— **Die Freie Wirte-Innung für Detmold und Umgebung** versammelt sich am kommenden Montag nachmittag um 3.30 Uhr im Hotel zum Hermann (Verbülsdonk) zur fälligen Generalversammlung. Die reichhaltige Tagesordnung beschäftigt sich u. a. mit einem Tätigkeitsbericht, Aufstellung des Haushaltsplanes, Neuwahl der Verbands-Ausschußmitglieder und der Vorstandswahl. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder auch an dieser Stelle um vollzähliges Erscheinen gebeten.

— **Der lippische Künstlerbund** hielt vor einigen Tagen seine Generalversammlung ab. Herr Studienrat Eberth gab den Kassenbericht, an dem nichts zu erinnern war, wie auch die Rechnungslegung keinen Anlaß zur Beanstandung bot. Die auf der Tagesordnung stehende Vorstandswahl wurde vertagt, desgleichen der Beschluß über die zu veranstaltenden Ausstellungen. Ueber die Ausstellungsfragen, ebenso über die Angelegenheit der Schulbilder, sowie über die wirtschaftliche Lage der bildenden Künstler wurde längere Zeit diskutiert, auch mancherlei Anregungen gegeben, die hoffentlich Früchte tragen.

— **Stiftungsfest unserer 55er.** Die ehemaligen Angehörigen unseres Heimat-Regiments, Inf.-Regt. 55, versammeln sich heute abend zum Stiftungsfest in den Sälen des Gesellschaftshauses „Neuer Krug". Wie kaum anders zu erwarten, haben die alten Regiments- und Kriegskameraden für diesen Abend ein äußerst abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Unter der Mitwirkung der gesamten Kapelle vom Ausbildungs-Bataillon J.-R. 18 unter Leitung des Obermusikmeisters E. Mietusch interessiert die Aufführung des militärischen Lustspiels „Mondverstreiche". Weiter zeigen junge Damen einen stimmungsvollen Reigen. Die Feier wird mit einer Verlosung und dem Festball beschlossen. Zu der Feier haben viele auswärtige 55er ihr Erscheinen zugesagt.

— **Landestheater.** Am Sonntag kommen wiederum die beiden besten Schwank-Autoren Franz Arnold und Ernst Bach mit ihrem ausgezeichneten Schwank „Der wahre Jakob" zu Worte. Auch dieser Schwank ist, wie alle übrigen Schwänke dieser beiden Autoren, mit komischen Situationen gewürzt, die die Lachmuskeln in rege Tätigkeit versetzen und so die Besucher einige Stunden angenehm unterhalten. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hülne, Reimann, Hähnel, Bienke, sowie die Herren Kroll, Klafft, Will-Rasting, Bertschée, Born, Noack, Hänsch. — Der Mittwoch bringt als Klassikervorstellung Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina". Für diese Aufführung ist als Gast die erste Heldin Wanda Büller-Wilden vom Stadttheater in Köln gewonnen worden. Die Künstlerin verfügt über eine fabelhafte Bühnensicherheit und eine geschulte Sprache voll Ton und Klingen, alles ist bei ihr harmonisch ausgeglichen und auf- und zu einander abgestimmt. Sie weiß jede Phase der Rolle voll zu erschöpfen. — Der Kartenvorverkauf zu den üblichen Preisen hat begonnen.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Das fabelhafte Filmwerk „Der Schachspieler" gelangt heute und Montag, abends 8 Uhr, letztmalig zur Vorführung. Dieses Werk, dem die besten Kritiken vorausgehen, sollte kein Freund guter Filmkunst versäumen.

— **Falkenkrug.** Auf das morgen nachmittag stattfindende große Bockbierfest wird nochmals empfehlend hingewiesen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ab 4 Uhr nachmittags ein Autoverkehr vom Marktplatz aus nach dem Falkenkrug durchgeführt wird.

— **Neuer Krug.** Heute findet ein Konzert mit nachfolgendem Familienkränzchen statt, ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle. (Siehe heutige Anzeige.)

Amt Detmold

Bahlhausen, 2. Jan. Der Kriegerverein beabsichtigt, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, dem 22. Januar, zu feiern.

Schönemark, 7. Jan. Vortrag. Der Kriegerverein Schönemark-Schmedissen versammelt sich am Sonntag nachmittag um 4 Uhr zu einem Vortrag in der Gastwirtschaft Knetze in Schmedissen. Der Schatzmeister des Lipp. Kriegerbundes, Herr Otto Jungeblut, spricht über die Organisation des Bundes und die Sterbekasse.

Bad Salzuflen

— **Der Männergesangverein** hatte am Donnerstag seine aktiven und passiven Mitglieder zu einer Generalversammlung zusammenberufen, die einen erfreulich starken Besuch zu verzeichnen hatte. Der von dem Vorsitzenden, Sangesbruder Aug. Gronemeier, erstattete Jahresbericht fiel nur kurz aus, weil er sich im wesentlichen beziehen konnte auf den sehr eingehenden gedruckten und allen Vereinsmitgliedern vorher übermittelten Jahresbericht. Aus diesem ist erkennbar, daß der Verein im verflossenen Geschäftsjahr nach jeder Richtung hin gute Fortschritte gemacht hat, wie sich das ausdrückt in der Mitgliederzahl, im Kassenbestand und in den sonstigen allgemeinen Bestrebungen, den Verein auf der Höhe seiner Aufgabe zu halten und das deutsche Lied mit allen Kräften zu pflegen. Auch dieses Mal konnte eine Reihe von Sangesbrüdern wieder eine besondere Ehrung durch Verleihung des Vereinsabzeichens mit silbernem Eichenkranz für 25jährige Sängertreue im aktiven Dienst überreicht werden, und zwar den Sangesbrüdern B. Bohmann, Hch. Fingberg, Aug. Lange, Frd. Pegel, Rud. Schreiber und Ferd. Wehmeier. Sangesbruder Pegel dankte im Namen der Jubilare für die Ehrung und knüpfte daran das sangesbrüderliche Bekenntnis, daß sie zwar im Silberkranze, aber doch mit jungem Herzen weiterhin der Sache treu dienen würden. Ein lebhaftes Bravo war ihm verdientliche Quittung. Daß auch sonst ein außerordentlich reges Interesse mit hohem Pflichtgefühl bei vielen Sängern vorhanden ist, bewies die Feststellung über den fleißigen Besuch der Uebungsabende. Von den 50 Uebungsabenden im abgelaufenen Jahre haben die Sangesbrüder Hagemann, Budde, Volkert und Heinrich Wehmeier sämtliche Uebungsabende besucht. Davon haben die beiden Erstgenannten in den letzten 4 Jahren nur ein einziges Mal gefehlt. Der Verein ehrte eine solche Hingebung an die Sache mit einem besonderen Geschenk. — Am Sonnabend, dem 11. Februar, soll im Vereinslokal „Kaiserhof" wieder ein Herrenabend abgehalten werden. — Die Vorstandswahl ging kurz und schmerzlos vonstatten. Der Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und ihm damit für seine Geschäftsführung eine besondere Vertrauenskundgebung bereitet. Ebenfalls einmütig vollzog sich die Wahl für die übrigen Vereinsposten und die Wahl des Chormeisters. Zum stellvertretenden Chormeister wurde Sangesbruder Reinecke bestimmt. Die Besprechung einer Reihe von inneren Vereinsangelegenheiten ließ das frischumblühende Leben erkennen, das den Verein auch in seinem neuen Geschäftsjahr weiter begleiten möge.

— **Unterhaltungskonzerte** im Ratskeller. Im Ratskeller finden an den Sonntagen die beliebten Unterhaltungskonzerte statt. — Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Amt Schötmar

Retzen, 5. Jan. Wahlversammlung. Man schreibt uns: Gestern abend fand hier die erste Versammlung statt, die sich mit der bevorstehenden Dorfwahl beschäftigte. Es wurden 6 Kandidaten aus der Versammlung heraus aufgestellt, die ohne Ausnahme einstimmig gebilligt wurden. Einigen Leuten von auswärts paßte aber dieses einheitliche Vorgehen der Einwohnerschaft absolut nicht. Sie wußten sich in ihrer Not nicht anders zu helfen, als in den Saal zu schreien: Arbeiter, ihr habt euch gründlich einseifen lassen. Sie erreichten ihren Zweck, ein großer Teil der Versammlung ließ sich von diesen Auswärtigen einseifen, und nun geschah das Unerhörte, daß ein großer Teil der Versammlung, die hiesigen Einwohner, von einem Schötmarer aus ihrem eigenen Lokal verwiesen wurden. Ist das nicht unerhört? Muß sich das ein Retzer gefallen lassen? Gesamte Einwohnerschaft, laßt euch eine solche Behandlung in eurem eigenen Lokalen nicht gefallen und bestimmt eure Geschicke selber, dann wird es gut um Retzen stehen. Da es diesen Leuten nun gelückt ist, die Retzer Einwohner auseinander zu sagen, so bleibt nichts anderes übrig, daß der hinausgesetzte Teil der Retzer Einwohnerschaft nun auch zusammenkommen muß, um über einen eigenen Wahlvorschlag zu beraten und zu beschließen.

Oerlinghausen

— **Dienstjubiläum.** Herr Justizkanzleiinspektor Karl Holste am hiesigen Amtsgericht konnte am 1. d. M. auf eine 40jährige Tätigkeit im Staatsdienst zurückblicken. Zu diesem Jubiläum unseren Glückwunsch.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 7. Jan. Am Sonntag, dem 8. Jan., nachmittags 4 Uhr, wird hiesi. im Hedewerthschen Saale von der deutsch-evangelischen Reformationsfestspiel-Vereinigung des „Gustav Adolf" ein Festspiel von Dr. Kayser zur Aufführung kommen. Es wird den Einwohnern damit Gelegenheit geboten, ein Stück Weltgeschichte zu sehen, eine Gelegenheit, die niemand unbenützt vorübergehen lassen sollte. Alles nähere ist aus den örtlichen Bekanntmachungen zu ersehen.

Lage

— **Aus der Feuerwehr.** Nach einer Mitteilung der Lippischen Regierung ist der Führer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Herr Gronemeyer, zum Oberbrandmeister ernannt worden. Brandmeister-Stellvertreter ist Herr Gastwirt Schuster.

— **Der Orchesterverein Lage** hat seine Mitglieder zu seinem 7. Stiftungsfest für heute abend 8 Uhr zum „Amtshaus" geladen. Wie in den Vorjahren, so wird auch dieser Abend einige genußreiche Stunden bieten.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Wie einst im Mai". Das Schicksal von drei Generationen — 1849 bis 1928 —, die ebenso geschäftstüchtig wie liebesunerfahren sind, schildert dieser populäre Film, dem das sich wandelnde Berlin den äußeren Rahmen gibt. Schon der Großvater, der in der Leipziger Straße einen Kramladen betrieb, hat „einst im Mai" sein Glück aus Schlichternheit verpaßt. Dasselbe tat der Vater und ließ sich in der raffiniert geschobenen Sentimentalität eines schummerigen Familienfestes willenlos verloben. Dem atavistisch belasteten Enkel würde es wohl ebenso ergehen, aber der um jene doppelte Erfahrung reichere Großpapa hat testamentarisch für die richtige Braut gesorgt und die blühende Enkelin seiner eigenen, einst unverzeihlich verscherzten Jugendliebe dazu bestimmt. Dies lebenstüchtige junge Mädchen von heute, mit Bubikopf und Monokel, ergreift das Schicksal selbst beim Schopf, wird tüchtigstes Handelsfräulein im Geschäft ihres Zukünftigen und führt den klügsten Sproß des schlichternen Geschlechtes in den Hafen einer glückverheißenden Ehe. Der Wandel der Zeiten liefert zu dieser harmlos lustigen Berliner Familienchronik — in der Essen Richter die dreifache Rolle des niedlichen Schicksals spielt, das sich zweimal, aber nicht dreimal verwassen läßt! — das abwechslungsreiche Milieu. Wir durchlaufen die Zeit vom alten Omnibuswagen zum Auto, vom idyllischen Nachtwächter zum Verkehrsautomaten, vom Christkindelmarkt zum Riesenwarenhaus. Unbewegt steht nur das alte Brandenburger Tor. — Im Beiprogramm gelangt „Der Jurkaron" mit Reinhald Schünzel zur Vorführung. Wer einmal recht herzlich lachen will, besuche die Reichskrone-Lichtspiele.

Amt Lage

Bivitsheide, 6. Jan. Der Landwehrverein feierte am Neujahrstage im Saale des Eichenkruges sein Wintervergnügen, das zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Alle Darbietungen des Festprogramms fanden den uneingeschränkten Beifall der Anwesenden, die gewiß noch oft der schönen Stunden gedenken werden.

Niewald, 7. Jan. 30. Stiftungsfest. Am morgigen Sonntag feiert der Kriegerverein Niewald, Sülbeck, Wellenhelde und Nienhagen im Ellernkruge sein 30. Stiftungsfest. Der Präsident des Lipp. Kriegerbundes, Herr Generalleutnant Caesar, wird erscheinen und verdiente Kameraden auszeichnen.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

39. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Ein Ausdruck wilder Verachtung verzerrte Hellas Gesicht.

„Du kannst es nicht, Axel? Weiß Gott, dann tue ich es selbst. Es ist Notwehr für mich. Ich bin noch zu jung, mir mein Leben langsam zugrunde richten zu lassen."

Sie war ganz an ihn herangetreten, daß sich ihrer beider Atem mischte; Haß und Verzweiflung sprühten aus ihren Augen.

„Alsleben sitzt jeden Abend bis um Mitternacht an seinem Schreibtisch im Kavalierhause. Zu ebener Erde, am offenen Fenster, daß man ihn fast mit der Hand erreichen kann. Ein Schuß und alles ist vorbei. Axel, tue es noch einmal für mich. Und ich will dir dann jeden Wunsch erfüllen!"

Die Herzen der lauschenden Mädchen arbeiteten wie zwei Hämmerwerke.

Sie hatten die Empfindung, daß sie vom Boden herabspringen und dem Manne zu Hilfe eilen müßten, den das blonde Weib da unten immer enger mit lockender Verführung umspann.

Trude war ganz nahe an die Lukenöffnung herangerückt.

Das Licht der Laterne lag jetzt voll auf Hellas blassem Gesicht, ihre Augen leuchteten starr und unnatürlich groß.

„Axel", sagte sie mit einem bösen Blick, „hilfst du mir nicht, so ist es aus zwischen uns. Dann werde ich einen anderen Weg zu finden wissen, der uns für immer auseinanderführt. Ich warte heute um Mitternacht unten am See. Höre ich deinen Schuß, so weiß ich, daß es geschehen ist. Und ich fahre morgen mit dir nach Hamburg!"

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung schlang sie die Arme um seinen Hals und rang noch einmal mit ihm in einem letzten Sturm mit heißen, werbenden Worten.

Wie ein Träumender stand er vor ihr, indes sie ihr schönes, verwildertes Gesicht in angstvollem Flehen zu ihm emporhob.

„Verflucht sind wir ja doch beide!" schoß es ihm plötzlich durch den Sinn.

Da neigte er sich in einer verzweifelten Entschlossenheit zu ihr herab und küßte sie auf den blühenden Mund.

„Ich tue, was du verlangst, Hella! Mach' mit mir, was du willst!"

Dann waren sie aus der Hütte verschwunden.

Wie lange Herta und Trude saßen, Hand in Hand, und nachdenkend in das düstere Schweigen der drohenden Finsternis hinaushorchten, sie wußten es nicht.

Die erste Begegnung mit den dunklen Mächten des Verbrechens ließ die jungen Herzen tief erschauern, daß sich ihnen die Minuten des Wartens zu Stunden zu dehnen schienen und immer wieder nicht wußten, ob sie geträumt hatten, oder das ganze Erlebnis furchtbare Wirklichkeit gewesen war.

Wer war jener junge Mann, dessen Stimme erschütternd-verzweifelnd geklungen hatte, bis er langsam dem dämonischen Einfluß der lockenden Sirene erlegen war?

Und wer war Hella selbst, und wie stand Alsleben zu ihr, der jetzt auf einmal in den Vordergrund dieses grausigen Nachtstückes hineinrückte?

Endlich vermochte Trude die Ungewißheit des qualvollen Hangens und Bangens nicht länger mehr zu ertragen.

Sie richtete sich kaltlos auf und tastete sich über die leise knisternden Heustapel vorsichtig bis zur Giebelluke.

Der Mond war unterdeß heraufgekommen und leuchtete groß und klar aus dem tiefblauen Himmel.

Irgendwo am Ufer huschte ein Laternenschimmer durch die Gitterwand des hohen Rohres.

Und gleich darauf glitt ein Boot, mit seinen beiden Insassen zu einer dunklen Einheit verschwimmend, wie ein körperloser Schatten in das weiche, traumverzauberte Dämmern der einsamen Nacht hinaus.

„Sie sind fort!" sagte Trude tief aufatmend. „Nun sind wir wieder frei und können handeln!"

Eine Viertelstunde später landeten die beiden jungen Mädchen wieder in der Bucht des Pahlowitzer Badestrandes.

Sie waren auf der Ueberfahrt von der Insel übereingekommen, daß sie zuerst Alsleben verständigen und mit ihm beraten wollten, welche Schritte gegen das verbrecherische Paar zu unternehmen seien.

Trude kleidete sich im Badehäuschen mit Windeseile an; als sie sich dann aber auf einem Schleichwege vorsichtig dem Kavalierhause näherten, lag die ganze lange Fensterfront der Parkseite in tiefer Finsternis.

Die Haustür stand weit geöffnet und auch die Tür zum Arbeitszimmer war nur angelehnt.

Als Trude jetzt mit ihrer Taschenlampe hineinleuchtete, erblickte sie in der Fensterecke am Schreibtisch zwei große, übereinandergestellte Koffer.

„Herr von Alsleben will verreisen", sagte sie. „Vielleicht ist er schon von anderer Seite gewarnt worden und wir treffen ihn sicher noch bei Deiner Schwester."

In wachsender Unruhe eilten sie durch die Buchenallee dem Schlosse zu, das stumm und dunkel in den hellen Ring des Himmels ragte.

Nur im Speisezimmer brannte eine Flamme der Mittellampe und warf ein schüchternes Licht in die Glyzinienwildnis der Terrasse.

Die beiden Mädchen stürmten die Treppe hinauf und riefen überall nach der Baronin.

Doch niemand antwortete; das ganze Haus schien wie ausgestorben.

„Hier stimmt doch etwas nicht!" meinte Trude nachdenklich, als sie von der Diele zum ersten Stock emporgestiegen. „Das ist jetzt aber alles gleich. Zunächst mußt du dir sofort trockene Sachen anziehen. Ich werde mich inzwischen noch einmal nach einem menschlichen Wesen umtun!"

Damit schob sie die ganz apathische Herta halb mit Gewalt in ihr Zimmer und eilte selbst zum zweiten Stockwerk weiter.

Ein instinktiver Drang trieb sie nach Hellas Wohnung hinauf, ob sie dort vielleicht einen Anhaltspunkt oder einen Hinweis finden könnte, was nun zu geschehen hatte.

Als sie den mondhellen Korridor des Obergeschosses erreicht hatte, klang ihr aus der Diele das gemütliche ostpreußische Platt Fräulein Grigoleits nach und gleich darauf antwortete Hertas Stimme.

Das alte Wirtschaftsfräulein war also noch auf und die Freundin bei ihr in guter Obhut.

Dann stand sie in Hellas Salon und hielt in dem kleinen Gemach Umschau, soweit es das magische Halbdunkel der Monddämmerung erlaubte.

Ein starkes Parfüm erfüllte den ganzen Raum.

Durch die halboffene Schlafzimmertür sah sie gerade in das klaffende Innere eines Kleiderschrankes.

Ein Berg von Blusen, Hüten und zierlichen Stiefeln lag davor auf dem Boden.

Auch unter den Gebrauchsgegenständen des Toilettentisches herrschte ein regelloses Durcheinander, als habe eine eilige Hand zwischen den zierlichen Glasflakons herumgewirtschaftet.

Trude hatte sich auf dem Rande von Hellas Bett niedergelassen und fuhr halb automatisch über den weichen Seidenbezug der Daunendecke.

Sie war fort! Entflohen!

Darüber konnte kein Zweifel sein; offenbar hatte sie vorher hier noch die notwendigsten Effekten zusammengerafft.

In diesem Augenblick ging leise die Korridortür.

Unwillkürlich stockte Trudes Atem, ein kalter Schauer kroch ihr plötzlich das Rückgrat herauf.

Wenn Hella jetzt noch einmal zurückkam. —

Dann aber schnellte sie mit einer entschlossenen Bewegung kampflustig empor und trat in den Salon.

„Wer ist da?"

Ein halberstickter Schrei: „Fräulein Trude."

Hellas kleine Dienerin Frieda stand vor ihr.

„Ich war unten in der Küche bei Fräulein Grigoleit!" stotterte das verängstigte Mädchen. „Da hörten wir auf einmal die Damen rufen."

„Wo ist Fräulein Hansen?" fiel ihr Trude ungeduldig ins Wort.

„Sie war oben noch hier und hat ihre Handtasche gepackt. Sie sagte, sie hätte ein Telegramm bekommen und müßte noch in der Nacht abreisen. Sie hat mir auch einen Brief dagelassen und zehn Mark, daß ich alles richtig besorge!"

„Wo hast du den Brief?"

Die Kleine suchte in ihrer Schürzentasche und brachte ein zerknittertes Schreiben hervor.

„Ich sollte ihn noch in der Nacht nach Greifenhagen bringen und beim Chauffeur des Herrn Grafen abgeben!"

Mit einem hastigen Ruck riß Trude den dünnen Umschlag auf und leuchtete mit ihrer Laterne über die flüchtig mit Bleistift hingeworfenen Zeilen.

„Es ist entschieden. Ich begleite Sie morgen nach England. Ich habe alle Brücken hinter mir abgebrochen und verlasse noch in der Nacht das Schloß. Erwarten Sie mich morgen früh, 6 Uhr, mit Ihrem Auto am Waldesausgang von Pahlowitz. Hella."

Trude stand wie erstarrt.

In ihrem Kopf stürmte und wirbelte alles wild durcheinander.

Was bedeutet dieser Brief, der dem düsteren Drama, dessen Mitwisserin sie so plötzlich geworden war, auf einmal eine ganz neue, blitzartig überraschende Wendung gab?

Graf Eickstedt und Hella. —

Alsleben und Hella. —

Und endlich jener geheimnisvolle Fremde, der letzte der Männer, mit deren Leben und Ehre die rätselhafte Frau in Grausamkeit und sicherer Kraft ein so frevelhaftes Spiel trieb.

Ganz verstört und fassungslos kam sie endlich wieder zur Diele herab und öffnete die Haustür.

In diesem Augenblick flog der Jagdwagen des Gutes in scharfer Fahrt auf den Schloßhof ein; ein weißes Herrenstrohhut leuchtete.

„Dr. Reinwaldt, Sie schickt mir der liebe Gott!"

Erschrocken sah der kleine Philologe in das weiße, erregte Gesicht.

„Um Himmels willen, Fräulein Trude, was ist denn geschehen?

Fortsetzung folgt.

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Der erste Sportsonntag im neuen Jahre scheint auch die wenigen angesetzten Fußballspiele zu „Wasser" werden zu lassen. Da VfB. Lügde gegen „Borussia"-Lippstadt spielen muß, bleibt VfB. Detmold am Sonntag spielfrei. Die erste Handballjugend des VfB. spielt um 10 Uhr auf dem Binneichenplatz gegen Spiel und Sport Bielefeld. — Auf dem Gymnasialplatz treffen sich um 2½ Uhr die beiden ersten Mannschaften des DSC. und „Eintracht" Jerxen-Orbke. Dieses Treffen ist eine offene Sache. — In der Privatspielrunde der LRB. gelangen einige Treffen zum Austrag, und zwar spielen:

Wendlinghausen-Sport — Sommersell-Vega
Hohenloh — Bösingfeld 1
Bösingfeld 2 — Hohenwart-Haledahl
Sachsheide — Donop.

In Heiligenkirchen stehen sich im Verbandsspiel die ersten Mannschaften des VfB. Oerlinghausen und der „Arminen" Hiddesen-Heiligenkirchen gegenüber. Der Kampf wird ein äußerst harter werden, da sich die Mannschaften so ziemlich gleichwertig sind. Dem Haupttreffen voraus geht ein Freundschaftsspiel der beiden ersten Jugendmannschaften. Die zweite Jugend der „Arminia" begibt sich nach Heidenoldendorf, um gegen die gleiche Elf des BSV. ein Freundschaftsspiel auszutragen.

*

VfB. von 1920 Oerlinghausen. Heute abend 8½ Uhr findet im Vereinslokal eine wichtige Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Sportverein „Eintracht" Jerxen-Orbke. Heute abend 20 Uhr (8 Uhr), findet im Gasthaus „Belfort" eine Monatsversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Sport des Sonntags

Der Deutsche Fußball-Bund veranstaltet am kommenden Sonntag die

Zwischenrunde um den Bundespokal.

In Hamburg stehen sich auf dem Viktoriasportplatz Westdeutschland und Norddeutschland und in Chemnitz Mitteldeutschland und Südostdeutschland gegenüber. Die deutsche Olympiamannschaft bestreitet in Nürnberg ihr zweites Uebungsspiel gegen die Nürnberg-Fürther Städtemannschaft. Die Meisterschaftsspiele nehmen in allen Landesverbänden ihren Fortgang. Im Auslande stehen zwei Länderspiele auf dem Programm. Belgien und Oesterreich begegnen sich in Brüssel, Spanien und Portugal in Lissabon.

Im Radsport hat das Leipziger Sechstagerennen am Sonntag seinen Scheitelpunkt überschritten. Die Breslauer Jahrhunderthalle wartet am Sonntag mit einem 100-Kilometer-Mannschaftsfahren auf, zu dem 12 Paare verpflichtet wurden. In der Dortmunder Westfalenhalle kommt ein Dreistunden-Mannschaftsrennen zum Austrag, das zehn Mannschaften am Start sieht. Die deutschen Dauerfahrer Sawall und Krewer beteiligen sich an den Sonntagsradrennen im Pariser Wintervelodrom.

Der Deutsche Schwimm-Verband veranstaltet am Sonntag im Magdeburger Wilhelmsbad einen weiteren Olympiakursus. Die deutsche Olympia-Wasserballmannschaft wird gegen eine Magdeburger Auswahlmannschaft antreten und die Rückenschwimmer werden Proben ihres Könnens ablegen. — Im Hamburger Stadtbad soll ein Damenschwimmkampf Hamburg-Magdeburg durchgeführt werden.

Der Hallentennis-Städtekampf Düsseldorf-Haag wird am Sonntag in der neuen Haager Tennishalle beendet.

Im Wintersport sind infolge des eingetretenen Tauwetters die Verlegungen zweier Veranstaltungen, die Thüringer Bobmeisterschaft und der Staffellauf des Harzer Ski-Verbandes bereits bekannt geworden. Weitere Verschiebungen dürften bei der augenblicklichen Wetterlage nicht ausbleiben. In Süddeutschland ist dagegen mit der Austragung der Südwestdeutschen Eislauf- und Eishockeymeisterschaften in Schwenningen, sowie der Bayerischen Meisterschaft im Eisschnellauf auf dem Simssee zu rechnen.

Im Rennsport werden die Trabrennen in Berlin-Ruhleben und Hamburg-Farmsen fortgesetzt. In Frankreich finden Veranstaltungen in Nizza, Pau und Vincennes statt.

Japanreise deutscher Leichtathleten verschoben.

Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben sich die Veranstalter des ursprünglich für Oktober 1928 geplanten internationalen Sportfestes entschlossen, mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele 1928 die Veranstaltung auf April 1929 zu verschieben. Der Vorstand der DSB. hatte sich bekanntlich gegen eine solche Reise ausgesprochen, da er es nicht verantworten wollte, den Aktiven, die schon durch ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen 1928 längere Zeit Beruf und Studium entzogen werden, im gleichen Jahre eine weitere Gelegenheit, dem Beruf oder Studium fernzubleiben, zu bieten.

Durch die nunmehr erfolgte Verlegung auf 1929 darf mit der Zustimmung durch den DSB.-Vorstand gerechnet werden.

Kleine Sportnachrichten

Pladner schlägt Frankie Ash. Am Mittwoch fanden sich im Wagramsaale in Paris der französische Fliegengewichtsmeister Pladner und der Engländer Frankie Ash im Revanchekampf gegenüber. Der Verlauf des Kampfes bestätigte das Ergebnis des ersten Treffens, das mit einem allerdings umstrittenen Punktsiege des Franzosen geendet hatte. Auch diesmal konnte Pladner seinen Gegner nach Punkten schlagen. In London siegte der französische Leichtgewichtler Ali Mancini bereits in der ersten Runde über Billy Bird (England) durch k.o.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat zu seinem Olympiavorbereitungskursus in Leipzig auch die westdeutsche Schwimmerin Frl. Clermont vom Aachener Schwimm-Verein 06 eingeladen.

Der Fußball-Länderkampf England — Deutschland ist jetzt vom Deutschen Fußball-Bund definitiv abgeschlossen worden. Das Spiel kommt am 5. Mai im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald zum Austrag und wird die letzte Probe der deutschen Nationalmannschaft für das Amsterdamer Olympische Fußballturnier sein. Die englische Football-Association wird eine aus Berufsspielern und Amateuren gemischte Elf zu dem Spiel entsenden.

Der Berliner Schlittschuh-Club spielte am Donnerstag mit einer internationalen Mannschaft in Gstaad gegen den Meister 4:4 unentschieden. Dem interessanten Treffen wohnten 1500 Zuschauer bei. Im ersten Drittel lagen die Berliner bereits 4:2 in Führung. Im zweiten Drittel glichen die Schweizer aus und im Schlußabschnitt wurde von beiden Mannschaften kein Tor mehr erzielt. Beim BSC. waren Steinke im Tor und der Kanadier Dr. Roche die besten Leute.

Deutsche Turnerschaft

Max Schwarze †

Die Deutsche Turnerschaft hat gleich zu Beginn des neuen Jahres einen schweren Verlust zu beklagen. Ihr Oberturnwart, Studienrat Max Schwarze-Dresden, ist nach langer schwerer Krankheit, von der er bereits genesen schien, plötzlich am Morgen des 2. Januar gestorben. Die D.T. verliert in Max Schwarze einen ihrer fähigsten Köpfe.

Die Geburtsstätte des verstorbenen Oberturnwarts der D.T., Studienrat Max Schwarze, war Blochwitz bei Dresden. Am 22. Februar hatte Schwarze sein 54. Lebensjahr vollenden können. Schon als 24jähriger wurde er 1898 zum Gauturnwart und 1912 zum Kreisspielwart des Kreises 14 im Freistaat Sachsen gewählt. Der Deutsche Turntag in Erfurt wählte ihn zum Männerturnwart der D.T. — Schwarze vertrat die Interessen der D.T. im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, sowie im Kampfspiel-Ausschuß und im Olympischen Ausschuß. Für sein verdienstvolles Wirken wurde der Verstorbene zum Ehrenmitglied des ATV. Plauen und des Vereins Deutsche Turnpresse sowie zum Ehrengauturnwart des Mittelerzgebirgekreises ernannt. Die Deutsche Turnerliteratur verdankt Schwarze außerordentliche Bereicherung. Die von ihm herausgegebenen Bücher „Das Buch der Deutschen Turnerschaft", „Das Kampfrichterbuch der D.T.", „Deutsche Leibesübungen", „Neuzeitliche Forderungen an das Freiübungsturnen", „Deutsches Geräteturnen", „Das Kinderturnen im Turnverein" u. a. m. atmeten den Geist eines Turnerführers, der ständig bemüht war, das Turnen in neuzeitliche und freiere Bahnen zu lenken. Diese Gedanken waren auch das Leitmotiv in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Leben und Lehre" und des von ihm redigierten „Jahnkalenders".

*

Lippischer Turngau

Detmolder Turnverein von 1860 e. V.

Frauenabteilung. Am Montag, dem 8. d. Mts., findet die Einteilung zu unserem kommenden Winterfest statt. Erscheinen sämtlicher Turnerinnen unbedingtes Erfordernis. Am Dienstag, dem 9. d. Mts., Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenabteilung.

Kinderabteilung. Wir weisen auf die neugegründete Kinderabteilung für Mädchen unter 10 Jahren jeder Woche von 4¾—6 Uhr nachmittags statt. Anmeldungen können in der Turnstunde erfolgen.

Turnverein Schlangen. Das Schauturnen des Tv. am 2. Weihnachtstage war gut besucht. Die Leistungen der Turner standen auf beachtenswerter Höhe. Auch der Damenreigen und das Turnen der Schüler machten dem Verein Ehre. Die Besucher spendeten reichen Beifall und man hörte nur Worte der Anerkennung und des Lobes. In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende des Vereins auf den starken Rückgang seiner Mitglieder hin und spornte Alt und Jung zum Turnen an. Möge dieser Abend für den Turnverein ein Werbeabend für neue Mitglieder gewesen sein. — Am Sonntag, dem 8. Januar, 1 Uhr mittags, findet die Generalversammlung im Vereinslokal H. Hoppe statt. Tagesordnung: Wahl des Gesamtvorstandes. Erscheinen ist für jeden Turner Pflicht. Turnfreunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Versammlugn herzlich willkommen.

Horn

— Der Einheitsvorschlag für die bürgerliche Wählerschaft wurde in der sehr gut besuchten Wählerversammlung am Donnerstag abend im Rathaussaale aufgestellt. Der die Versammlung leitende Vorsitzende des Bürgervereins berichtete zunächst über die gehabten Vorbesprechungen und verlas das Ergebnis der Abstimmung über die vorgesehenen Kandidaten. Er forderte dann auf, nun in aller Oeffentlichkeit evtl. noch andere Vorschläge zu machen, falls man mit der vorgesehenen Regelung nicht einverstanden sei. Stadtverordneter Jöstingmeier wünschte, daß die christlichen Arbeiter auch noch an aussichtsreicher Stelle vertreten seien. Hiergegen erhob sich kein Widerspruch, und wurde als Vertreter Herr Jöstingmeier wieder vorgeschlagen. Für die an aussichtsreicher Stelle vorgesehenen Kandidaten wurde dann durch geheime Abstimmung die Reihenfolge auf dem Stimmzettel bestimmt. Nach diesem Ergebnis werden unter Berücksichtigung der Vertretung der verschiedenen Berufsgruppen auf den einzureichenden Wahlvorschlag folgende Namen gesetzt werden: 1. Dr. med. Steinmeier, Arzt (Stellvertreter Dr. Wegener, Tierarzt); 2. Albrecht Bügener, Telegraphenleitungsaufseher (Vertreter Stadtsekretär H. Uhmeier); 3. Maurer Christian Jöstingmeier (Tischler Ernst Husemann); 4. Kaufmann Wilhelm Tille (Kaufmann Karl Capelle); 5. Maurermeister Georg Ostmeier (Stellmachermeister Fr. Hagemeier); 6. Landwirt Fritz Heithecker (Landwirt Heinrich Reese); 7. Klempnermeister August Wolff (Metzgermeister Moses Examus); 8. Hotelier Wilhelm Oppermann (Gastwirt Julius Düwel). Die weitere Einreihung der Kandidaten soll durch die Kommission nach den gemachten Vorschlägen erfolgen. Hinter diese Liste wird sich unter Zurücksetzung aller etwa übrig gebliebener Wünsche eines einzelnen oder kl. Gruppen, die gesamte bürgerliche Wählerschaft stellen.

— Gewitterstürme und Ueberschwemmungen! In den gestrigen Nachmittagsstunden wütete in der hies. Gegend ein äußerst heftiger Sturm. Vielfach wurden Dachziegel von den Dächern gerissen, ganz zu schweigen von zahllosen Aesten, die von den Bäumen geschleudert wurden. In den ersten Abendstunden glaubte man an einen Orkan. Zu einem heftigen Gewitter gesellte sich Windstärke 10. Der Zangenbach trat an verschiedenen Stellen über die Ufer. Am Nordtore, am Eingang zur Siedlung unterhalb der Fillerkuhle, verursachten die verstopften Kanäle große Ueberschwemmungen. Auf einer Strecke von rund 250 Metern war die Straße nicht zu passieren. Die Bewohner dieser Gegend waren gezwungen, über das freie Feld zu laufen, um wenigstens ihre Wohnungen zu erreichen. In der Stadt gabs gleichfalls an vielen Stellen Ueberschwemmungen und empfindliche Schäden in den tiefliegenden Kellern. An mehreren Straßenecken versagte das elektrische Licht, ganz zu schweigen von empfindlichen Verkehrsstörungen der Straßenbahn. Die städtische Wasserleitung hatte einen schwarzen Tag. Eine schmutzige Flüssigkeit kam aus den Leitungen. Aeltere Leute sagen aus, daß sie sich eines ähnlichen Unwetters seit langen Zeiten nicht mehr entsinnen können. Gegen 7 Uhr abends war der Straßenbahnverkehr nach Bad Meinberg und Blomberg völlig lahmgelegt. Auf der Landstraße nach Detmold war es Fuhrwerken, besonders mehreren Kraftwagen, nicht möglich, voran zu kommen. Erst gegen 7 Uhr trat eine kleine Milderung des Unwetters auf.

— Unfall an den Externsteinen. In den vorgestrigen Abendstunden geriet in unmittelbarer Nähe der Felsendurchfahrt ein auswärtiger Kraftwagen auf der aufgeweichten Landstraße ins Schleudern und fuhr gegen die Böschung. Bei dem Zusammenprall wurde der Kühler eingedrückt. Da an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken war, mußte der Wagen abgeschleppt werden.

Amt Horn

Bad Meinberg, 6. Jan. Zur letzten Ruhe getragen wurde heute unter starker Beteiligung einer der ältesten Mitbürger der Gemeinde, der Rentner August Tappe. Der alte Herr erreichte das hohe Alter von 87 Jahren und war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Er ruhe in Frieden.

Bad Meinberg, 5. Jan. Der Abzug des Frostwetters, welches dem gesamten Baugewerbe erhebliche Nachteile zufügte, ermöglicht nunmehr auch die Wiederaufnahme der Arbeit an der Werrebrücke. Ihre baldige Vollendung wird ein lästiges Verkehrshindernis beseitigen.

Kohlstädt, 7. Jan. In den Ruhestand versetzt wurde mit dem 1. Januar d. Js. unsere bisherige Hebamme Frau Brinkmann. Am 27. Mai d. Js. würden es 35 Jahre geworden sein, seitdem sie das wichtige und gewiß nicht leichte Amt als Hebamme versah. Stets war sie hilfsbereit und mit besonderer Hingabe auf ihrem Posten, wo es galt, einen kleinen Erdenbürger das Licht der Welt erblicken zu lassen. Noch vor mehreren Jahren hatte sie auch die damals zur Gemeinde Kohlstädt gehörende Kohlstädter Heide (jetzt Oesterholz) zu versehen und manchen weiten Weg, oftmals bei Nacht, Sturm und Regen mußte sie machen, um da zu helfen, wo ihre Hilfe bedurft wurde. Ihre Verdienste wurden bei ihrer Versetzung in den Ruhestand seitens der Lipp. Regierung durch Ueberreichung einer Urkunde besonders anerkannt. Möge ihr, die im 70. Lebensjahre steht, noch ein recht langer Lebensabend beschieden sein. Als ihre Nachfolgerin ist Fräulein Anna Fiske, hier, angestellt, die dieses Amt mit dem 1. Januar übernommen hat.

Kohlstädt, 7. Jan. Eine öffentliche Dorfversammlung fand hier am letzten Mittwochabend im Vogemannschen Saale statt. Es galt vor allem, diejenigen Personen zu wählen, die in den nächsten vier Jahren als Gemeindeverordnete die Interessen der Bürgerschaft vertreten. Die Versammlung war gut besucht. Wie die Feststellung ergab, waren allein 114 Stimmberechtigte anwesend. Man einigte sich auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag, sodaß eine Gemeindewahl nicht zu erfolgen hat. Durch Stimmzettel wurden folgende Personen als Gemeindeverordnete gewählt: Tischler August Hofsäker, Invalide August Grote jun., Maurer Fritz Runte, Arbeiter Wilhelm Budde, Landwirt Konrad Hanselle, Maurer Fritz Büschenfeld. Als Stellvertreter: Arbeiter Wilhelm Schlömerkämper, Landwirt Gustav Kanne, Landwirt Heinrich Nageschneider, Arbeiter Karl Bauerkämper (Brocksberg), Maurer Wilhelm Tiemann, Direktor Hermann Söding. Außer der Gemeindewahl wurden noch andere Gemeindeangelegenheiten besprochen. So wurde z. B. eine Wasserleitungskommission und eine Kommission für den Bau eines Kriegerdenkmals gewählt. Besonders von der letzteren wollen wir hoffen, daß nunmehr auch dem Bau eines Kriegerdenkmals in unserer Gemeinde mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es ist dieses eine Aufgabe und eine Pflicht, die wir unseren gefallenen Helden des Weltkrieges schuldig sind. Leider sind die während der Inflationsjahre für diesen Zweck gespendeten Geldbeträge entwertet. Nach manchen lebhaften Debatten, die sich in den meisten Fällen aber wieder in Ruhe auflösten, wurde die umfangreiche Versammlung in später Mitternachtsstunde mit dem Wunsche geschlossen, daß die neue Gemeindevertretung zum Segen der ganzen Bürgerschaft und zum Wohle der Allgemeinheit wirken möge.

Veldrom, 4. Jan. Der Turnverein Veldrom gedenkt am 15. Januar im Saale des Herrn Schierenberg sein erstes Turnfest zu feiern. Der Verein besteht nun seit einem Jahre in unserem Dorfe. Wenn auch Hemmungen verschiedener Art dem Turnbetriebe oft hinderlich waren, so haben doch alle Turner mit Eifer und Treue dem hohen Ziel des deutschen Turnens nachgestrebt. Ein Fackelzug ist am Vorabend des Festes geplant. Er soll für die Turnsache werben und alle, die noch fern stehen, aufmerksam machen. Das Schauturnen am Sonntagnachmittag wird Zeugnis davon ablegen, daß die Leibesübungen auch in unserem kleinen Bergdörfchen eine gute Pflegestätte gefunden haben. Ein nachfolgendes Tanzkränzchen, für das eine erstklassige Musik geworben ist, wird dann hoffentlich noch alle Anfänger der Turnsache frisch und fröhlich zusammenhalten.

Amt Brake

Betzen, 7. Dez. Am 8. Januar feiert der Schmiedemeister Wilhelm Wöhrmeier, hier, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Lieme, 6. Jan. Kirchliche Statistik. Im Jahre 1927 wurden in unserer Gemeinde, deren Mitgliederzahl etwa 1350 beträgt, 33 Kinder getauft, 12 Knaben und 21 Mädchen. Es wurden 17 Söhne und 24 Töchter konfirmiert. Kirchlich getraut wurden 17 Paare, bestattet 6 Kinder und 11 Erwachsene. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 478.

Lieme, 6. Jan. Am Sonntag, dem 8. d. Mts., feiern die Eheleute Ziegelmeister Heinrich Siekmann in Henstheide bei Lieme das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 7. Jan. 25 Jahre Zieglerverein. Der hiesige Zieglerverein hat beschlossen, das Fest seines 25jährigen Bestehens durch eine größere Veranstaltung zu feiern, zu der auch Vereine der Nachbargemeinde eingeladen werden sollen. Das Fest soll am Sonntag, dem 15., und Montag, dem 16. Januar, stattfinden. Um die hoffentlich in großer Zahl kommenden Gäste unterbringen zu können, soll an den geräumigen Saal des Gastwirts Heinrich Kroß ein großes Festzelt angebaut werden. Das Fest ist so gedacht, daß nach Empfang der auswärtigen Vereine am Sonntag, dem 15. Januar, von 3 Uhr ab ein Rundmarsch durch das Dorf und daran anschließend Konzert und Ball stattfinden soll. Der Montag soll der Feier der hiesigen Einwohnerschaft gewidmet sein. Hier will man sich bei Konzert und Ball noch einige vergnügte Stunden verschaffen. Da die Vorbereitungen zu dem Feste in vollem Gange sind, kann mit einem schönen Feste gerechnet werden. Darum auf am Sonntag nach Lüdenhausen.

Amt Schwalenberg

Rischenau, 6. Jan. Generalversammlung des Kriegervereins. Am Neujahrsabend fand im Chausseehaus bei Gastwirt Brandt die Generalversammlung statt, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Vorsitzende gab zunächst einen Bericht über das verflossene Jahr. Neu aufgenommen sind 4 Kameraden, durch Tod ausgeschieden ist das Ehrenmitglied Hegemeister a. D. Ehlert-Siekholz bei Schieder, der 1877 den Verein gründete, ferner Kamerad Schröder. Es fanden im Geschäftsjahr 7 Vereinsversammlungen und 4 Vorstandssitzungen statt. Besondere Veranstaltungen des Vereins waren der Volkstrauertag am 1. März, an dem eine erhebende Feier am Ehrenmal stattfand, und das 50jährige Vereinsjubiläum am 6. und 7. Juni. An Unterstützungsgeldern von der Bundeskasse konnten 60 M an bedürftige Kameraden und Kriegerwitwen verteilt werden. Der Sterbekasse traten 50 Kameraden und 29 Frauen der Kameraden bei. Der Kassenführer gab darauf den Kassenbericht. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Die darauf folgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender A. Brenker, Stellvertreter Fr. Brenker, 1. Schriftführer H. Trompeter, 2. Schriftführer K. Gerstengarbe, 1. Kassierer D. Tölle, 2. Kassierer K. Klasmeier, Fahnenträger Fr. Lutter. Als Vertreter zum Abgeordnetentag am 29. Februar in Lage wurde K. Gerstengarbe bestimmt. Als neues Mitglied wurde Kamerad Kirchheim in den Verein aufgenommen. Unter Verschiedenem wurde beschlossen, den Schießstand im Sellenbruche ausbauen zu lassen, nachdem auch die Jagdpächter ihre Erlaubnis erteilt haben. Die in Frage kommenden Handwerker sollen bis 1. April die Arbeiten fertiggestellt haben. Nachdem dann noch Kamerad Trompeter verschiedene Bundesmitteilungen bekannt gab und das Vereinsfest im Monat Februar besprochen war, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

„Enttäuschung!"

Man schreibt uns:

Seit einigen Monaten versuchte die Deutsche Postgewerkschaft, als Organisation für das Lohnempfängerpersonal der Deutschen Reichspost, eine Besserung der Einkommensverhältnisse dieses Personals durch eine allgemeine Lohnaufbesserung zu erzielen. Im Oktober vorigen Jahres glaubten die Vertreter der Organisation durch eine entgegenkommende Haltung des Herrn Reichspostministers Schätzl, der bestimmte Zusagen machte, dem Ziele näherzukommen. Auch die neuerliche Aufbesserung der Beamtenbezüge, mit sehr starken Aufbesserungen in den höheren Gehältern, ließ die Hoffnung auf Erfüllung der Wünsche reifen. Auch durch die Bemühungen der Arbeiterabgeordneten des Reichstages glaubten anfangs die Vertreter der Organisation ihre Forderung unterstützt, jedoch mußten sie sich recht bald von dem Gegenteil überzeugen. Große Gesten machte Herr Abg. Torgler (Kom.), auch der Abg. Bender (S.P.D.) fehlte mit seiner bekannten Rede, die wie immer zum Fenster hinausgehalten werden mußte, nicht. Taten sahen wir keine. Es blieb nichts anderes, als das Nachprüfen der Ortslohnzulagen. Das Ergebnis ist, wie nicht anders zu erwarten. Enttäuschung. In einigen wenigen Orten wurden die Ortslohnzuschläge um einige Prozente erhöht, was sich teilweise bei einigen Lohnempfängern überhaupt noch nicht geldlich ausgewirkt hat. Die übergroße Mehrzahl der Lohnempfänger der Deutschen Reichspost hat, trotz der Anerkennung der Notlage und der Zusage „wohlwollender" Prüfung der Forderungen der Gewerkschaft, keine Aufbesserung der Bezüge erhalten. Es werden gewiß diese Lohnverhandlungen kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Lohnpolitik der Deutschen Reichspost sein, denn nicht ein Verhandeln, ein Feilschen war es, da konnte von „wohlwollender" Prüfung nichts gemerkt werden. Für die Reichsregierung und den Reichstag ist der Ausgang dieser Verhandlungen beschämend. Mit zweierlei Maß wird gemessen. Hier die Gabe für die Staatsbeamten, dort ein „Nichts" für die Staatsarbeiter. Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein. Sind sie es? — Für die Lohnempfänger der Deutschen Reichspost gibt es nur Eins: einig zusammenzustehen in der Organisation und sich zum Lohnkampf im Frühjahr vorbereiten, dessen Ausgang eine Besserung bringen muß.

Standesamtliche Nachrichten.

Augustdorf. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Friederike Alf, geb. Oberwelland, 67 Jahre alt. — Jahresübersicht von 1927. Geburten: 33 (15 männl., 18 weibl.); Eheschließungen: 14; Sterbefälle: 10.

Lemgo. Im Monat Dezember sind in hiesiger Stadt 16 Kinder geboren, und zwar 9 Knaben u. 7 Mädchen. Eheschließungen erfolgten 11. Gestorben sind: Witwe des Bierfahrers Heinrich Kuhlmann, Wilhelmine geb. Hosemann, 80 Jahre 1 Monat alt; Ehefrau des Holzarbeiters Friedrich Klocke, Wilhelmine geb. Schönhagen, 58 Jahre 7 Monate alt; Lina Lesemann, 1 Stunde alt; Arbeiter Heinrich Gröne, 83 Jahre 7 Monate alt; Ehefrau des Milchfahrers Ferdinand Brosowski, Emilie geb. Kohring, 43 Jahre 5 Monate alt; Sohn des Dr. Jenner, 2 Stunden alt; Magdalene Knabe, 1 Jahr 4 Monate alt; Ehefrau des Arbeiters August Bobenhausen, Anna geb. Meier, 68 Jahre 8 Monate alt; Witwe des Bäckermeisters Emil Schmidt, Mathilde geb. Fülling, 70 Jahre 3 Monate alt; Ehefrau des Arbeiters August Heidkamp, Marie geb. Strate, 64 Jahre 5 Monate alt; Walter Plöger aus Möllenbeck, 2 Jahre 11 Monate alt; Kaufmann Heinrich Rumble, 73 Jahre 4 Monate alt; Pflegling Hans Hagner, 4 Jahre 10 Monate alt; Willi Nolting aus Herbrechtsdorf, 2 Jahre 5 Monate alt; Handelsgärtner Friedrich Frevert, 58 Jahre 8 Monate alt; Henriette Corvey, 87 Jahre 10 Monate alt; Tochter des Maschinenarbeiters August Pape, ¼ Stunde alt; Zimmermeister August Siekjost, 73 Jahre 6 Monate alt; Knecht Simon Laubert, 79 Jahre 9 Monate alt; landwirtschaftlicher Arbeiter Wilhelm Hartmann, 61 Jahre 3 Monate alt. — Jahresübersicht von 1927. In hiesiger Stadt wurden im Jahre 1927 204 Kinder lebend geboren, und zwar 104 Knaben und 100 Mädchen, darunter 13 uneheliche Kinder. In den einzelnen Monaten wurden geboren: im August 12, im Januar und März je 15, im Februar, Oktober und Dezember je 16, im April und Juni je 17, im November 18, im September 19, im Juli 20, im Mai 23. — Eheschließungen erfolgten 92, und zwar in den Monaten: Februar 1, April und Juli je 3, August 4, Januar 6, Oktober 7, März und Mai und Juni je 10, Dezember 11, November 13, September 14. — Gestorben sind einschließlich 10 Totgeburten 173, davon entfallen 30 Sterbefälle von auswärtigen Personen, die im hiesigen Krankenhause gestorben sind. Von den Gestorbenen waren 90 männlichen und 83 weiblichen Geschlechts. Von den Gestorbenen erreichten ein Alter bis zu 1 Jahr 30, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 15 Jahren —, von 15 bis 20 Jahren 7, von 20 bis 25 Jahren 5, von 25 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 35 Jahren 1, von 35 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 45 Jahren 7, von 45 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 55 Jahren 9, von 55 bis 60 Jahren 11, von 60 bis 65 Jahren 13, von 65 bis 70 Jahren 22, von 70 bis 75 Jahren 15, von 75 bis 80 Jahren 17, von 80 bis 85 Jahren 12, von 85 bis 90 Jahren 2.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 6. Jan. Die Tendenz zu Beginn des offiziellen Verkehrs bleibt ebenso wie an der Abendbörse und vormittags fest. Das Geschäft ist heute nicht so lebhaft wie gestern, da aus Süddeutschland und dem Rheinland durch den katholischen Feiertag die Ordres fehlen. Am Geldmarkt bleibt Tagesgeld mit 5 bis 7 Proz. weiter stark angeboten, auch sogar darunter, Monatsgeld ca. 8—9 Proz., Warenwechsel ca. 7 Proz. Von ausländischen Geldgebern sollen reichlich Angebote zu billigen Sätzen vorliegen. Die Ermäßigung der Sätze bei der Preußischen Staatsbank hat wieder die Hoffnung auf eine baldige Senkung der Zinssätze im allgemeinen in Deutschland belebt. Freundlich aufgenommen wurden die Diskussionen in Amerika über das Reparationsproblem, die alle von einsichtigen Ansichten über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beherrscht werden. Die Kurse lagen bei nicht ganz einheitlicher Haltung überwiegend 1—2 Proz. höher. Wie schon in den letzten Tagen, standen Montanwerte im Vordergrund; hier war im Gegensatz zur übrigen Börse das Geschäft sehr lebhaft, besonders in Harpener, die trotz des Dementis einer Kapitalserhöhung von guter Seite stark aufgenommen wurden. Auch Phönix und Köln-Neuessener lebhaft, auch hier am Markt betrugen die Gewinne bis 3½ Proz. Schwach Ilse, bei kleinen Umsätzen minus Proz.; Banken, Schiffahrt und Elektroaktien heute vernachlässigt. Erwähnenswert waren noch Tietz, Berliner Maschinen, Glanzstoff u. Waldhof. Deutsche Anleihen, wie schon vormittags, bei sehr lebhaftem Geschäft fest. Pfandbriefmarkt sehr still, Goldwerte zum Teil angeboten. Ausländer eher fester. Nach den ersten Kursen wurde es infolge großer Geschäftsstille überwiegend etwas nachgebend, im späteren Verlauf betrugen die Rückgänge gegen Anfang ca. 1 Proz., Glanzstoff minus 3 Proz.; nur Ablös.-Schuld für Neubesitz weiter lebhaft und ¼ Proz. höher. — Der Abschwächung nach den ersten Kursen folgte bald wieder eine allgemeine Befestigung. Besonders als der Privatdiskont für beide Sichten heute wieder um ¼ Proz. auf 6¼ Proz. ermäßigt worden war, wurde es recht lebhaft und fest. Später jedoch wurde es auf das Gerücht, der Privatdiskont sei nur herabgesetzt worden, um den Boden für die Begebung von 400 Millionen Schatzwechseln durch das Reich zu ebnen, schwächer. Wie von maßgebender Stelle verlautet, entspricht dieses Gerücht nicht den Tatsachen. Zwar hat das Reich im Dezember an die Begebung von Schatzwechseln gedacht, jetzt aber sei diese Maßnahme, da der Januar ein Monat großer Steuereingänge sei, vollkommen unnötig. Die Baissespekulation nutzte diese Situation aus und nahm, unterstützt durch die allgemeine Geschäftsstille, Blankoabgaben vor, die das Kursniveau um 3—4 Proz. senkten. Neu-Guinea schwach. Deutsche Anleihen ruhiger. Von Ausländern lagen Rumänen haussierend (2 Proz. höher) und ebenso Russen, auf die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen in Paris. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft klein, Goldwerte eher angeboten und nachgebend, Liquidat.-Pfandbriefe und Anteile uneinheitlich, zumeist schwächer, Obligationen geteilt. Die Börse schloß in sehr ruhiger Haltung bis 4 Proz. unter Anfang. Berger minus 7 Proz. — An der Nachbörse ergaben sich weitere Kursrückgänge, die sich jedoch im Rahmen von 1% hielten. Ablös.-Schuld 16,80—17,05; Hapag 151, Lloyd 155¾, Barmer Bank 152¾, Deutsche Bank 169½.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 6. Jan. Die Auslandsofferten für Weizen und Roggen lauteten wieder etwas entgegenkommender, doch war bis zur Berichtsabfassung von Abschlüssen nichts zu hören. Vom Inland liegt reichliches Angebot von Brotgetreide vor. Die Offerten waren verschiedentlich um eine Mark ermäßigt, trotzdem bekundeten die Mühlen aber selbst für gute Durchschnittsware und auch für besseres Material nur geringes Kaufinteresse, da die Klagen über den schlechten Mehlabsatz anhalten. Auch am Lieferungsmarkt bestand wenig Unternehmungslust, die Preise bröckelten leicht ab. Weizenmehl ist verschiedentlich von den Mühlen 25 Pfg. billiger angeboten, das Geschäft erfuhr aber auch dadurch keine Belebung. Roggenmehl ist zu gestrigen Preisen namentlich von den Provinzmühlen reichlich offeriert. Gebote, die aber auch nur sehr spärlich abgegeben werden, liegen etwa 25 Pfg. unter den gestrigen. Das Haferangebot ist zwar mäßig geblieben, die Kauflust des Konsums hat sich aber beträchtlich verringert. Einige Umsätze erfolgten in Geldhafer für Rechnung der Proviantämter. Gerste hatte stilles Geschäft.

Produktennotierungen.

Berlin, 6. Jan. Weizen: märkischer 237—240, März 273¾—273½, Mai 278¼, matter; Roggen: märkischer 238—241, März 264½, Mai 265¾ schwach; Gerste 220—286, behauptet; Hafer: märkischer 204 bis 215, März 229¼, Mai 238, matter; Mais, loko Berlin 220—222, stetig; Weizenmehl 30,75—34,25, still; Roggenmehl 31,50—34,25, still; Weizenkleie 15, ruhig; Roggenkleie 15, ruhig; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Serabella 21—25; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,10—22,40; Trockenschnitzel 12,20—12,40; Sojaschrot 21,10—21,70; Kartoffelflocken 23,80—24,20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 6. Jan. Weizen: Manitoba III Jan.-Abladg. 12,40, Barusso Jan.-Abladg. (80 kg) 11,90, Hardwinter II loko 12,35. Roggen: amerikan. II 10,80, La Plata 11,40, Jan.-Febr.-Abladg. 11,15, russischer 11,10. Gerste: La Plata Jan.-Febr.-Abladg. 10,80, Kanada III 10,85. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,10, La Plata (52 kg) 10,20, schottischer Abladung 9,50, Kanada-Western III 10,90, nordrussischer (53 kg) 10,85. Mais: La Plata 8,55, Cinquantino 8,75. Tendenz fest.

*

Der Holzmarkt. Wie alljährlich um die Jahreswende, so war auch in der letzten Zeit Ruhe auf dem deutschen Holzmarkt eingekehrt. Der Wiedereinsatz des Geschäftslebens geht verhältnismäßig zögernd vor sich, was vielleicht mit Inventur- und Bilanzarbeiten zusammenhängt. — Soweit die Ergebnisse der letzten Termine, auch von denen kurz vor den Feiertagen, vorliegen, kann man die Einkehr einer gewissen Stabilität feststellen. Auch die rege, geradezu planlose Einkaufskampagne in Polen ist stark zurückgegangen, weil doch recht starke Zweifel auftauchen, ob sich die durch die hohen Rundholzpreise erforderlichen Erhöhungen der Notierungen für Schnittholz überhaupt durchsetzen lassen. Auch die zunehmende Verknappung des Geld- und Hypothekenmarktes und die Bekanntgabe der Einstellung einer großen Zahl von Siedlungsbauten wirkten an der Ernüchterung mit. Namhafte Rückgänge konnten allerdings noch nicht festgestellt werden, in Pommerellen wurden sogar 85 Zloty angelegt, aber die Rekordpreise werden immer seltener. In Süddeutschland wurden in den letzten Wochen 93 bis 134 v. H. der Grundpreise (je nach Maßen 22 bis 35 Mark je Festmeter) angelegt, für Papierholz letzthin (vorübergehend) nur 115 statt sonst 145 v. H. der Grundpreise. Diese sind von 12 auf 17, von 10 auf 14 und von 8 auf 11 Mark je Raummeter ohne Rinde, bzw. von 11 auf 15, von 9 auf 12 und von 7 auf 9 Mk. je Raummeter mit Rinde erhöht worden. — Auf dem Kiefernschnittholzmarkte hat sich keine wesentliche Aenderung vollzogen, die Tendenz ist leicht rückläufig. Kürzlich erfolgten die ersten Verkäufe von Stammware frischen Einschnitts. Astreine Seiten liegen zu unveränderten Preisen stiller, vereinzelt waren auch kleine Preisnachlässe erzielbar. Größere Partien polnischer Zopfware, deren Preise je Kubikmeter um 5 bis 6 Mark unter den deutschen Notierungen lagen, wurden eingeführt. Für Modellholz und Ausschußkiefer bestand einiges Interesse. Er wurde im allgemeinen 82 bis 85 Mark je Kubikmeter angelegt. — Der Fichtenbrettermarkt hatte weiterhin nur kleine Umsätze aufzuweisen. Nur für Kistenbretter bestand noch eine gute Nachfrage. Preisänderungen haben sich nicht vollzogen. — Ueberseeische Hölzer zeigten sich auch in den letzten Tagen auf einer gleichmäßigen Linie. Die meiste Beachtung fand nach einer mehrwöchigen Pause wieder Okume. Daneben bestand Nachfrage für Hikory und Whitewood, während Oregonpine und Zeder vernachlässigter lagen. — Der Laubholzmarkt ist, besonders bei guter Eiche, bei Esche und Erle, befriedigend. Bieneesche war sogar recht gut gesucht. Man forderte und zahlte 250 bis 290 Mark, bei besonders guter Ware auch noch mehr. Einheimische Schnitterle lag zwischen 110 und 138 Mark je Kubikmeter, die bessere östliche Erle durchschnittlich 20 Mark je Kubikmeter mehr. Auch geschnittene Rotbuche fand im Gegensatz zu Weißbuche gute Nachfrage.

Deutsche Hypotheken in Polen. Mit dem 1. Jan. 1928 sind, wie der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie erfährt, nach der polnischen Aufwertungsgesetzgebung auch die auf städtischen Grundstücken lastenden Papiermark-Hypotheken mit dem gesetzlichen Aufwertungsbetrage fällig geworden. Dieser macht im abgetretenen Gebiet bei gewöhnlichen Hypotheken 15 Prozent, bei Restkaufgeldern 18¾ Prozent aus. Der Hansa-Bund, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 36, hat bereits in vielen Fällen die freiwillige Zahlung der Hypothekensummen durch die Eigentümer durchgesetzt und stellt seine Dienste hierzu allen Beteiligten zur Verfügung.

Witterungs-Uebersicht

vom 6. Januar 1928.

Der nordeuropäische Sturmwirbel hat sich weiter nach Osten bewegt. Ihm sind jedoch schnell weitere Störungen aus dem Raum von Island nachgefolgt. Eine solche ist in südöstlicher Richtung zur Nordsee vorgedrungen, wo sie, namentlich im südlichen Teil, verbreitete Regenfälle verursacht. Der Wind über Großbritannien, im Kanal und im deutschen Küstengebiet hat wieder stark aufgefrischt und vielfach Sturmesstärke erlangt. Dieser Wirbel dürfte auch unsern Bezirk wieder sehr in Mitleidenschaft ziehen. Der gestern über Westeuropa erkennbare Hochdruckvorstoß hat sich wieder abgeschwächt und dürfte kaum zur Auswirkung gelangen, da über dem Atlantik weitere Tiefdruckstörungen in der Entwicklung begriffen sind. Unser Wetter bleibt daher weiter unruhig und unbeständig.

Wetteraussichten für den 7. und 8. Januar.

Fortdauer des unbeständigen Wetters. Starke bis stürmische westliche Winde. Temperatur auf etwa 10 Grad über Null ansteigend, dann wieder Rückgang auf etwa 5 Grad. Im Harzgebiet zunächst noch schwacher Frost, später voraussichtlich auch leichtes Tauwetter.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Pivitsheide, 6. Jan.

Recht eigenartige und geheimnisvolle Vorgänge spielen sich augenblicklich hier innerhalb der beiden Verkaufsstellen des Lippischen Konsumvereins ab. Plötzlich und unerwartet wurden die Mitglieder der Verkaufsstelle 34 gewahr, daß ein Lagerhalterwechsel stattgefunden hatte. Mit der getätigten Besetzung sind wohl die wenigsten Mitglieder einverstanden, jedoch nach der Meinung der Mitglieder wird in diesen Fällen nicht viel gefragt. Dies sieht man am besten in dem Fall der Verkaufsstelle 15. Der bisherige Lagerhalter gibt seine Stellung am 31. 12. 27 auf, und nun hört man überall ein Raunen und Flüstern: „Die Verkaufsstelle 15 soll verlegt werden." Etwas Positives wird man allerdings nicht gewahr, denn die betreffenden wissenden Stellen hüllen sich in ein undurchdringliches Schweigen. Die berufenen Vertreter der Mitglieder, das ist der Genossenschaftsrat, wären wohl verpflichtet, die Mitglieder entsprechend aufzuklären, jedoch an diese ihre elementarste Pflicht denken die Herren anscheinend am allerwenigsten. Die Mitglieder sollen sicher eines Tages wieder vor eine vollendete Tatsache gestellt werden, das kann nur der Zweck der ganzen Übung sein. Als einsichtiger Genossenschaftler sagt man sich doch, mit irgendeiner Partei hat doch die Genossenschaft nichts zu tun, außerdem liegt die jetzige Verkaufsstelle im Mittelpunkt der kaufenden Mitglieder, warum und aus welchem Grund soll sie dann verlegt werden. Letzten Endes ist unser Geschäftsanteil doch zu etwas anderem einbezahlt, als daß damit unnütze Experimente gemacht werden, zum Nutzen von vielleicht drei oder vier speziell interessierten Mitgliedern. Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß Pivitsheide nicht in Mecklenburg oder Ostelbien liegt. Es wird aber trotzdem die höchste Zeit, daß gegen diese Geheimnistuerei Protest seitens der Mitglieder beim Vorstand wie auch beim Aufsichtsrat eingelegt wird, da es sonst eines Tages ein unangenehmes Erwachen geben könnte.

Mehrere Genossenschaftler